

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)**

90 (3.4.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-721116](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-721116)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 Pf. Durch die Post bezogen in L. Bestellgeld 1 M 92 Pf. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 90.

Oldenburg, Mittwoch, 3. April 1907.

XXXXI. Jahrgang.

### Siezu drei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Der italienische Minister Tittoni hatte in Rapallo mit dem Reichskanzler Fürsten von Bülow mehrere Unterredungen, wobei sich volles Einvernehmen in den Anschauungen ergab.

Die vom Staatssekretär Grafen v. Rosadowsky am 14. März in Aussicht gestellte Denkschrift über die von den Organisationen der Privatangestellten im Oktober 1903 angefertigten Erhebungen über die wirtschaftliche Lage der Privatangestellten ist jetzt dem Reichstage zugegangen. Siehe unten ausführlicher Auszug.

Des Kaisers vierter Sohn Oskar soll die Harvard-Universität beziehen.

Im „Figaro“ werden Auszüge aus den Papieren Montaignis veröffentlicht, durch die der Versuch gemacht wird, Clemenceau zu kompromittieren.

Nach amtlichen Depeschen, die bei der rumänischen Gesandtschaft in Berlin eintrafen, ist in Rumänien jetzt allgemein Verhöhnung eingetreten. Dagegen kommt aus Bukarest ein Bericht, wonach dort ein Komplotz gegen den König und die Regierung geplant sei.

Für die Europäer in Marrakesch ist die Lage zur Zeit noch kritisch.

Bobjedonoszew's Testament ist gestern geöffnet worden. Der Verstorbenen hat große Summen zur Erbauung neuer Gefängnisse bestimmt.

In London wurde die Aufführung von Sullibans Operette „Der Misfado“ aus politischen Rücksichten auf Japan verboten.

### Rapallo.

Der Besuch, den der italienische Minister des Auswärtigen Tittoni dem zur Erholung in Rapallo weilenden deutschen Reichskanzler loben abgestattet hat, gibt natürlich der deutschen, wie der ausländischen Presse willkommene Gelegenheit zu Erörterungen über die allgemeine politische Lage und zu allerlei Vermutungen über den Inhalt der zwischen den beiden Staatsmännern gepflogenen Unterredung. Das Richtige trifft wohl das Pariser „Journal des Debats“ mit der Bemerkung: „Je vorsichtiger die Kommentare zu dieser Zusammenkunft gehalten werden, um so näher werden sie der Wahrheit bleiben.“

In Unterredungen mit italienischen Journalisten hat es Fürst Bülow nicht fehlen lassen. Daß aber die Meinungen des Reichskanzlers nicht verbreiten über die Zusammenkunft von Rapallo, werden die Zeitungsmänner selbst, denen Fürst Bülow sich anvertraute, nicht behaupten wollen. Es versteht sich von selbst, daß der Fürst allerlei Schmeicheles über das moderne Italien sagte. Das „moderne Italien“ präsentiert sich einem hohen Reisenden immer von der allerbesten Seite; andere Reisende stimmten gerade in neuerer Zeit, trotzdem sie viel Geld ihrer Bequemlichkeit geopfert hatten, kein so hohes Lob auf das romantische Land an, das von modernem Geiste ziemlich wenig berührt sei. Eine Unmenge von Worten wurde über die Zusammenkunft von Rapallo in die Welt telegraphiert. Manche sich für eingehend ausübende Meldung verdient die Ueberschrift: „Und siehe, daß wir nichts wissen können.“ Es verlohnt nicht, sich an dem Spiel zu beteiligen, mit der Stange im Nebel herumzusuchen. Man kann sich, bis Fürst Bülow im Reichstage nähere Aufschlüsse gibt, einstweilen nur an die augenscheinlich von Bülow und Tittoni gemeinsam verfaßte kurze Erklärung der offiziellen Agenzia Stefani halten: „Vollständig der offizientimmung und vollen Einvernehmen in den Ansichten der beiden Staatsmänner.“ Die Unterredung hat mehrere Stunden in Anspruch genommen; es muß also immerhin nicht ganz leicht und einfach gewesen sein, die erwünschte Harmonie der Anschauungen und Interessen herzustellen. Man spricht unter Diplomaten nicht so ausführlich, wenn von vorüberen alles klar und zweifellos ist. Die Begegnung von Rapallo hätte vielleicht nicht stattzufinden brauchen, wenn nicht doch in Berlin etliche dringende Fragen in Bezug auf die Haltung Italiens auf der Haager Konferenz aufgetaucht wären. Daß sich das heißt romanische Schauspiel von Aguiras nicht wiederholte, daß Italien auf Grund geheimer Vereinbarungen unentwegt mit Frankreich gegen die deutschen Anträge kämpfte, dies Bergern zu verhindern, war allein

die Reise nach Rapallo wert. Und es scheint an der Zeit gewesen zu sein, Herrn Tittoni zum Zwiegespräch zu laden, denn Italien war mindestens sehr nahe daran, dem Londoner Kabinett gegenüber die förmliche Verpflichtung einzugehen, den größten englischen Abrüstungsantrag, der offenbar die Spitze gegen Deutschland richtete, mit freudigem Eifer zu unterstützen. Nummehr aber wird Italien den Vorbehalt machen, daß für die Abrüstungsfrage zunächst eine den Interessen aller Mächte angepaßte Formel gefunden werde. Auf diese wunderbare Formel wird man lange warten können.

Aus Wien liegt uns noch folgende Depesche vor: Wien, 2. April. Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ in Rapallo hatte eine Unterredung mit einem italienischen Politiker, welcher ihm sagte: In dem Dreibundverträge sind die militärischen Verpflichtungen der drei Staaten nicht festgelegt, und von den Rüstungen ist nicht die Rede. Die drei Staaten haben deshalb freie Hand. Italien wird sich dem englischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage nicht nähern, schon deshalb, weil Oesterreich-Ungarn seine Rüstungen fortsetzt. Auch die Frage, ob im Dreibundverträge ein englisch-deutscher Konflikt vorgezogen sei, beantwortete der Politiker mit Nein.

### Im Zeichen der hohen Politik.

Nach Rapallo Cartagena — nach der „Politisch-mündelbedeutenden“ Ausdrücke zwischen Fürst Bülow und Tittoni die „historische Denkwürdigkeit“ der Zusammenkunft der Könige von England und Spanien in Begleitung leitender Diplomaten: diese Steigerung ist nach dem Urteil der hinfänglich bekannnten Presse der Westmächte kennzeichnend für die veränderte Wertverteilung auf dem Gebiet der internationalen Politik. Man hört es wieder einmal, daß der Dreibund nur noch dem Namen nach und auf dem Papier bestehe, während die zwischen England, Frankreich, Italien und Spanien getroffenen Vereinbarungen, auch wenn sie nicht in der Form von Bündnisverträgen zu Papier gebracht seien, ein praktisch wertvolles Instrument darstellten.

Es ist müßig, immer wieder über diese Frage zu streiten. Die maßgebenden Stellen in Deutschland neigen bekanntlich durchaus nicht zu einer Ueberschätzung des Wertes des Dreibundes, doch es ist darauf hinzuweisen, daß dieser Bund auch jetzt noch bessere Gewähr für Erhaltung des Weltfriedens gibt, als der Zusammenstoß der Westmächte, von dem nicht einmal als ausgemacht gelten kann, ob er friedlichen Tendenzen dienlich sei. Oesterreich-Ungarn und Italien stehen allerdings nicht so freundschaftlich zu einander, wie es unter alten Bundesgenossen ermuntert ist, und es bleibt abzuwarten, ob nach den Tagen von Rapallo hierin eine Wendung zum Besseren eintreten, ob wie „Giornale d'Italia“ ankündigt, zwischen Rom und Wien in Zukunft direkt, ohne den „Umweg über Berlin“, verhandelt werden wird. Aber herrscht denn unter den Westmächten ein Einvernehmen von vorbildlicher Herzlichkeit? Leben nicht Italien und Spanien beinahe frohlig nebeneinander hin? Ja, hat nicht mit einem sicheren Gefühl für die politische Wirklichkeit die von der Regierung unabhängige Madrider Presse leidenschaftlich protestiert gegen das Vorgehen Frankreichs in Marokko, weil sie davon eine Beeinträchtigung des spanischen Einflusses in Nordafrika befürchtet? Diese Zeitungstimmen wurden freilich in der englisch-französisch-italienischen Presse nicht erwähnt, aber es kann schwerlich mit Zug davon gesprochen werden, daß ein „starkes Volksgefühl“ Spanien zu Frankreich leite und im Bunde der Westmächten ein auf „völliger Harmonie der Nationen“ beruhendes politisches Machtgebilde zu erbilden sei.

Spaniens Regierung, die im letzten Jahre durch nicht weniger als drei einander ablösende Ministerpräsidenten verdröpelt war, hat sich allerdings der englischen Politik widerprüchlos verschrieben. In diesem Sinne gibt es ein modernes Spanien des Königs Alfons, einen spanischen Regierungschef, dem jetzt in Cartagena König Edward als diegenwartiger Pilot erneut den Kompaß richtig wird. Deshalb ist es ohne Belang, ob dort die Förmlichkeit des Bündnisabschlusses vollzogen werden wird oder nicht. Die politische Bedeutung dieser Monarchenbegegnung kann garnicht die Lage von Rapallo übertreffen, mag sie auch mit imponierendem Pomp in Szene gesetzt werden. Dergleichen spanische Volk, das sich aber wohl auch durch die glanzvollsten höfischen Arrangements nicht mehr hinwegwischen lassen dürfte über die ungenügende Fortschritt Spaniens. Zwischen dem Dreibund und dem Bierbund repräsentiert der Dreibund noch immer die goldene Mitte, die sich auch in der Politik bewährt, und schon das macht den Beteiligten seinen Bestand empfehlenswert.

### Die Stellung der Privatangestellten.

Die vom Grafen Rosadowsky in Aussicht gestellte Denkschrift über die von den Organisationen der Privatangestellten im Oktober 1903 angefertigten Erhebungen über die wirtschaftliche Lage der Privatangestellten ist nunmehr erschienen und dem Reichstage zugegangen. Sie umfaßt über hundert Seiten und ist reich mit Tabellen ausgestattet.

In der Einleitung wird zunächst auf die am 15. Oktober 1903 vollzogenen statistischen Erhebungen Bezug genommen, die sich auf den Familienbestand, die Kinderzahl, die Stellung, das Dienstverkommen und die Versicherung der einzelnen Privatangestellten erstreckten. Von den 200 000 ausgegebenen Fragebogen sind 154 834 bearbeitet worden. Die Ergebnisse der angefertigten Erhebungen sind in sechs Tabellen dargestellt, und sämtliche Tabellen sind für das männliche und weibliche Geschlecht gesondert aufgestellt. Die Uebersicht über die Gliederung nach den Berufsarten läßt erkennen, daß die große Masse der männlichen Privatangestellten der Berufsgruppe II (Bergbau, Hüttenwesen, Industrie) angehört. Auf diese kommen 62 Prozent. Dann folgt das Handelsgewerbe mit 22 Prozent, während die nächsthöhere Gruppe der freien Berufsarten nur mit rund 4 Prozent an den Erhebungen beteiligt ist. Beim weiblichen Geschlecht hat die Gruppe III (Handelsgewerbe) mit 54 Prozent den größten Anteil an den Erhebungen. Ihr folgt die Gruppe II (Bergbau, Hüttenwesen, Industrie) mit 23 Prozent. Hier beruht also fast das umgekehrte Verhältnis wie beim männlichen Geschlecht. Faßt man die Privatangestellten nach der Stellung in den einzelnen Berufsarten zusammen, so ergibt sich, daß beim männlichen Geschlecht etwa 50 Prozent als kaufmännisches und 37 Prozent als technisches Personal (darunter 24,5 Prozent als Werkmeister) beschäftigt sind; beim weiblichen Geschlecht gehört die überwiegende Mehrheit der Beteiligten, nämlich 72 Prozent, dem kaufmännischen Beruf an. Die Altersgliederung der an den Erhebungen beteiligten männlichen Privatangestellten schließt sich im allgemeinen an die Altersgliederung der in der Berufsstatistik nachgewiesenen Privatangestellten an. Von den 150 056 männlichen Privatangestellten haben 72 030 insgesamt 188 686 Kinder unter 18 Jahren, so daß im Durchschnitt auf einen Vater von Kindern unter 18 Jahren 2,59 und auf einen Angestellten überhaupt 1,24 Kinder entfallen. Ueber die Einkommensverhältnisse der Privatangestellten liefert die Erhebung nur ein mangelhaftes Ergebnis. Es liegt dies daran, daß bei der Erhebung verschiedene Fragebogenformulare benutzt worden sind, sowie an der lickenhaften Beantwortung dieser Fragen. Es ergibt sich ein Einkommensdurchschnitt für die männlichen Personen von 2064,51 M., für die weiblichen von 1135,58 M. Das durchschnittliche Einkommen der weiblichen Personen berechnet sich auf 55 Prozent des durchschnittlichen Einkommens der männlichen Privatangestellten. Neben dem baren Gehalt erhielten 17,8 Prozent aller Privatangestellten freie Wohnung, 15,3 Prozent Heizung, 2 Prozent Wohnungszulage, 3,6 Prozent Naturalbezüge und 4,4 Prozent Gemeinanteil. Auch die Beantwortung der Frage nach dem Umfange der bereits bestehenden Fürsorge durch den Abschluß von Versicherungen ist in vielen Fällen mangelhaft ausgefallen. Der reichsgegliederten Invalidentversicherung unterliegen von den in der Erhebung ergriffenen Personen beim männlichen Geschlecht 58,12 Prozent zwanagsweise und 10,17 Prozent freiwillig, zusammen 68,29 Prozent, beim weiblichen Geschlecht 92,44 Prozent zwanagsweise und 1,13 Prozent freiwillig, zusammen 93,57 Prozent. Neben der reichsgegliederten Invalidentfürsorge besteht in erheblichem Umfange eine anderweitige Fürsorge durch den Abschluß von Versicherungen für Privatangestellte. Von der Gesamtzahl der befragten männlichen Privatangestellten haben bei einer Privatversicherungsgesellschaft 28,2 Prozent eine Lebensversicherung, 7,9 Prozent eine Rentenversicherung und ebenfalls 7,9 Prozent eine Witwenversicherung abgeschlossen; 26,1 Prozent sind bei einer Privatversicherungsgesellschaft gegen Unfall versichert. Außerdem sind 9086 Personen oder 6,1 Prozent an Pensions- und Witwenfonds beteiligt, die von der angefertigten Firma eingerichtet sind. Die Frage nach dem Umfange der Stellungspolitik ist in den letzten fünf Jahren ergab, daß von der Gesamtzahl der männlichen Privatangestellten in den Jahren 1899 bis 1903 insgesamt 16 465 oder 11 Prozent aller befragten Angestellten stellunglos gewesen sind, bei den weiblichen Personen 21 Prozent. Die Dauer der Stellunglosigkeit nimmt im Durchschnitt auf einen Stellungslosen mit dem Alter zu.

Der zweite Teil der Denkschrift beschäftigt sich mit den Kosten einer Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten. Das Ergebnis ist, wie bereits vor einigen Tagen kurz mitgeteilt wurde, daß, wenn man die Pensions- und Hinterbliebenenbesüge der Privatangestellten nach den für die Reichs- und Staatsbeamten maßgebenden Grundätzen regelt und außerdem noch eine Fürsorge nach den Bestimmungen des Invalidentengesetzes einführen will, hierfür als Jahresbetrag 19 Prozent des jährlichen

bezogenen Dienstverdienst (1) zu erheben wären, wenn man die Gehaltssteigerung mit in Rechnung zieht. Käst man die Gehaltssteigerung außer Ansatz und bemerkt die Bezüge unter Zugrundelegung der Pensionssätze des Reichsbeamtengesetzes nur nach einem stets gleichbleibenden Gehaltsbetrage, so sind rund 14 1/2 Prozent des Dienstverdienstes erforderlich. Wenn man diesen Satz auf das in der Statistik für die betragten Privatangestellten im Durchschnitt ermittelte Jahreseinkommen von rund 2100 M anwendet, so würde im Durchschnitt für jeden Privatbeamten als Jahresbetrag die Summe von 304,50 M zu zahlen sein. Hierfür würden ihm neben der Heilfürsorge nach den Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes folgende Bezüge zufließen: es würde nach zehn Dienstjahren eine Invalidenpension von 525 M, eine Witwenrente von 210 M und eine Waisenrente von 42 M für jedes Kind zahlbar sein, nach zwanzig Dienstjahren eine Invalidenpension von 875 M, eine Witwenrente von 350 M und eine Waisenrente für jedes Kind von 70 M, nach dreißig Dienstjahren eine Invalidenrente von 1225 M, eine Witwenrente von 490 M und eine Waisenrente von 98 M und nach vierzig Dienstjahren eine Invalidenpension von 1575 M, eine Witwenrente von 630 M und eine Waisenrente für jedes Kind von 126 M. Würde man nun einen Jahresbetrag von rund 150 M jährlich erheben, so würde man die Hälfte dieser Bezüge, also nach vierzig Dienstjahren eine Invalidenpension von rund 780 M, eine Witwenrente von 815 M und eine Waisenrente für jedes Kind von rund 63 M gewähren können.

**Politischer Tagesbericht.**  
**Deutsches Reich.**

**Der deutsche Anarchistenkongress unter freiem Himmel.**  
Aus Mannheim, 2. April, schreibt man uns: Der deutsche Anarchistenkongress, der am ersten und zweiten Osterfesttag nach Offenbach a. Main einberufen war, ist bekanntlich vom dortigen Bürgermeisteramt, ganz besonders, weil die antimilitärische Propaganda auf der Tagesordnung stand, verboten worden. Daraufhin wurde der Kongress nach Wülheim a. Rhein verlegt. Aber auch hier erklärte der Bürgermeister: „Vor höheren Befehl könne er die Abhaltung des Kongresses ebenfalls nicht gestatten.“ Aus diesem Grunde sollte der Kongress in einem Ort in der Nähe von Offenbach a. Main abgehalten werden. „Treffpunkt der Delegierten, so hieß es in dem Berliner Anarchistenblatt „Der freie Arbeiter“, ist am ersten Osterfesttag, vormittags 10 Uhr, das Gewerkschaftshaus in Offenbach.“ Dort fanden sich auch die Delegierten zu angegebener Zeit ein. Es waren vertreten: Berlin durch 12, Mannheim durch 4, Ludwigschafen durch 4, Offenbach durch 3, Frankfurt a. Main durch 3, Köln durch 3, München 1, Hamburg 1, Bremerhaven 1, Wiesbaden 2, Hannover 1, Stuttgart 1, Heilbronn 1, Elberfeld 1, Mainz 3, Düsseldorf durch 1 Delegierte. Im ganzen waren 40 Delegierte anwesend. Man bemerkte u. a. den früheren sozialdemokratischen Berliner Stadtvorordneten Dr. med. Friedberg und den Redakteur des „Freien Arbeiter“ Paul Krauß, (Berlin).

**Verhaftung eines Berliner Delegierten.**  
Das Offenbacher Gewerkschaftshaus war von Polizeibeamten in Zivil und Uniform förmlich umlagert. Die Delegierten waren noch nicht sämtlich eingetroffen, da erschienen mehrere Kriminalbeamte im Versammlungszimmer und erklärten einen Berliner Delegierten für verhaftet. Die Beamten hielten den Delegierten für den von der Polizei gesuchten Anarchisten Holzmann, bekannt unter dem Schriftstellernamen „Sena Soy“. Da dieser Verhaftet sich aber als irrig erwies, wurde der Delegierte nach etwa drei Stunden wieder entlassen.

**Nochmalige Verhaftungen.**  
Die Einberufung nach einem Orte in der Nähe von Offenbach war, dem Vernehmen nach, nur vorläufig, und die Polizei irrt zu führen. In Wirklichkeit war Mannheim als Abhaltungsort bestimmt. Die Delegierten führen einzeln nach Mannheim. Sie trafen zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags dort ein. Die Mannheimer Polizei hatte aber doch bereits Wind erhalten. Eine starke Polizeimacht zu Fuß und zu Pferde war bei Ankunft der Delegierten auf dem Bahnhofe postiert. Die Delegierten begaben sich vom Bahnhof in das Kongresslokal. Auf dem Wege dorthin wurden drei Berliner Delegierte und der Einrufer des Kongresses, Imhof (Offenbach a. M.), verhaftet. Als gegen 4 Uhr nachmittags der Kongress eröffnet werden sollte, erschien ein Polizeikommissar mit einer großen Anzahl Schutzleute in Zivil und Uniform und erklärte: In Mannheim könne die Abhaltung eines Anarchistenkongresses nicht stattfinden. Außerdem erklärte der Polizeikommissar sämtliche Delegierte für verhaftet. Vor dem Kongresslokal hatte inzwischen eine starke Polizeimacht Posto gefaßt. Sämtliche Delegierte wurden unter starker Bedeckung auf die Polizeiwache gebracht, aber nach Feststellung ihrer Personalien sogleich wieder entlassen.

**Der Kongress unter freiem Himmel.**  
Nunmehr unternahmen die Delegierten einen Spaziergang. Es gelang ihnen schließlich, sich den Wagen der sie verfolgenden Polizeibeamten zu entziehen. Gegen 7 Uhr abends wurde der Kongress auf freiem Felde jenseits des Parks eröffnet und dort ungestört bis 2 Uhr nachts getagt.

Zur Verhandlung gelangte zunächst die Organisationsfrage. Nach sehr langer Erörterung wurde beschlossen, eine Organisation der Anarchisten Deutschlands auf sozialistischer Grundlage ins Leben zu rufen. Die Organisationskommission in Berlin geleitet werden. — Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete die anarchische Presse. Es wurde beschlossen: alle drei in Berlin erscheinenden Anarchistenblätter, „Der freie Arbeiter“, „Der Revolutionär“ und „Der Anarchist“, als Publikationsorgane zu wählen.

**Ein Sohn unseres Kaisers an der Harvard-Universität.**  
Der Kaiser beabsichtigt, wie wir schon gemeldet haben, einen seiner Söhne nach Amerika zu senden, damit dieser dort eine Universität besuchen und sich neben den Wissenschaften auch dem ausgiebigen Studium von Land und Reuten widmen soll. Schon im Vorjahre hat der Monarch bei einem diplomatischen Diner dem amerikanischen Botschafter gegenüber sich in diesem Sinne geäußert und den Prinzen Friedrich August dazu auserwählt. Durch die Verlobung des Prinzen ist aber eine Änderung der Verhältnisse eingetreten. Nun hat der Kaiser nach der „Berl. N. a. M.“ vor einigen Tagen seinen Plan wieder aufgenommen und, als er das letzte Mal

den Botschafter L o w e r besuchte, dieses Thema berührt. Eine definitive Anordnung der Reise ist noch nicht erfolgt, doch wird Prinz Oskar voraussichtlich im Herbst dieses Jahres die Harvard-Universität beziehen. Diese berühmte älteste amerikanische Hochschule darf sich der Beworragung durch den Kaiser in hohem Maße rühmen. Vor 4 Jahren hat ihr der Monarch die kostbaren Abgüsse zur Gründung eines germanischen Museums überwiesen, und fast wöchentlich ist seitdem die Sammlung durch erneute köpferliche Geschenke erneuert worden. Sie ist die Alma mater des Präsidenten Roosevelt; auch der Botschafter Charlemagne Tower hat dort studiert. Theodor Roosevelt jun., der älteste Sohn des Präsidenten, wird zu gleicher Zeit mit dem Prinzen Oskar die Universität besuchen und gleich diesem bei Professor Hugo Münsterberg Germanistik belegen.

**Gegen die Schiffbauindustrie.**

Die Lage der deutschen Schiffbauindustrie ist nicht mehr so günstig, als vor wenigen Jahren. In den neuesten Geschäftsberichten der Werften wird geklagt über Mangel an Aufträgen, Arbeiterlosigkeit, hohe Materialpreise und verärgerte Konkurrenz des Auslandes. Befremden muß die Feststellung sein, daß die Sammlung durch erneute köpferliche Geschenke erneuert worden. Sie ist die Alma mater des Präsidenten Roosevelt; auch der Botschafter Charlemagne Tower hat dort studiert. Theodor Roosevelt jun., der älteste Sohn des Präsidenten, wird zu gleicher Zeit mit dem Prinzen Oskar die Universität besuchen und gleich diesem bei Professor Hugo Münsterberg Germanistik belegen.

**Verstorbene Nachrichten.**

General von Deimling wird sich voraussichtlich am 7. d. in Swalopom nach Deutschland einschiffen. Wie der Berliner „N. a. M.“ gerüchwehrt hört, erwartet ihn nach seiner Rückkehr eine besondere Ehrung, und zwar heißt es, der Kaiser würde ihm den Orden „Pour le mérite“ verleihen.

Der König von Sachsen hat die Absicht, einen neuen Heubund zu schließen. Zu diesem Behufe haben, wie der „Wiener Zeit.“ von wohlinformierter Seite mitgeteilt wird, einige Verhandlungen stattgefunden, die den Zweck haben sollen, eine allfälligen neuen Ehe auch vor dem kirchlichen Forum Gültigkeit zu sichern. König Friedrich hat vor nicht so langer Zeit nach Berlin nach Portugal unternommen, und der Besuch am Visitationer Hofe soll mit der beabsichtigten Heirat des Königs in Zusammenhang stehen.

Ein neuer Streik in der Berliner Metallindustrie ist ausgebrochen. Die in der Drahtindustrie beschäftigten Adler, Spinner, Weber, Jauansteller, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen beschloßen, sofort in den Ausstand einzutreten, nachdem die Arbeitgeber ihre Forderungen — achteinhalbstündige Arbeitszeit und Stundenlohn, die sich zwischen 70 und 27,5 Pfg. bewegen — abgelehnt hatten.

**Usland.**

**Ein Drohbrief am Kleide der Zarentochter?**

In Petersburg erzählt man sich, wie von dort berichtet wird, einen rätselhaften Vorfall, der sich am Hoflager des Zaren in Jaroslawo Selo zugetragen haben soll. Als vor etwa vierzehn Tagen die zweite Tochter des Zarenpaars, Tatjana, vor dem Schlafengehen entkleidet wurde, fand man an der inneren Seite ihres Oberkörpers, unten am Saume, einen mit einer Sicherheitsnadel besetzten Brief, der die Adresse der Zarin trug. Ueber dem Briefe stand die Aufschrift einer Krone; im Briefe befand sich eine Karte im Format einer größeren länglichen Wirtskarte. Diese Karte war auf beiden Seiten mit feiner Schrift beschriftet, so eng, daß sie einen verhältnismäßig reichen Inhalt hatte. Es war darin die Drohung ausgesprochen, daß der Zar von Frauenhand fallen werde, wenn er nicht schleunigst dem Standrecht ein Ende mache und die weitgehende politische Amnestie befinde. Zue er das, so solle sein Leben und das seiner engeren Familie billig gesichert bleiben. Das gelte zunächst für das eigentliche Rußland. Was die Regierung mit der baltischen oder kaufmännischen Revolution anstelle, sei ganz gleichgültig. Am besten sei es, Rußland löse alle Fremdböller von sich ab, um sich ganz allein zu gehören, auch wenn damit ein Handelsverlust verbunden sei.

Es ist selbstverständlich, daß alle Personen, die mit den kaiserlichen Kindern verkehren, der sorgfältigsten und schärfsten Kontrolle unterliegen, und daß ihre Zuverlässigkeit auch nicht dem leisesten Zweifel ausgesetzt ist. Den Großfürstinnen selbst haben die kaiserlichen Eltern nicht gerade strenge Vorsichtsmassregeln angedeutet, um sie nicht unnötig scheu und furchsam zu machen. Die Großfürstin Tatjana, die ein sehr angenehmes Kind von ziemlich zehn Jahren ist, kann auch nicht den geringsten Anlaß für darüber geben, wie der Brief wohl an ihr Kleide gekommen ist. In dem Tage, wo er gefunden wurde, sind die kaiserlichen Kinder nur etwa eine Stunde im Park gewesen. Sie machten eine Schüttensahrt und verließen den Schloßpark nur kurze Zeit, um dann wieder zum Schlosse zurückzukehren, da ein rauher Nordostmehte. Ebenso wenig vermieden sich die Personen der Begleitung und Umgebung das Mittel zu erklären. Der ganze Vorfall klingt übrigens recht merkwürdig.

**Die Ereignisse in Marokko.**

Die „Times“ veröffentlicht einen neuen gegen Deutschland gerichteten Artikel über Marokko, in dem die feindselige Haltung der Marokkaner gegen die Europäer, insbesondere gegen die Franzosen, angeblichen deutschen Intrigen zugeschrieben wird.

In Marakesch herrscht dauernde Unruhe. Auf eine gemeinsame Eingabe der Europäer an den Gouverneur antwortete dieser, man dürfe nicht aus einem einzelnen Zwischenfalle schließen, daß die Unruhe ausbreche; es seien aber bemannete Wachen in den Straßen aufgestellt. Aus Marakesch wird weiter gemeldet, daß ein Eingeborener, der Gentil bei den Vermessungsarbeiten gefaßt hatte, ermordet worden ist.

Der Kaiser von Marokko hat das Observatorium niederreißen lassen, das Gentil auf dem Dache seines Hauses hatte errichten lassen und das ihm für seine Arbeiten dienste.

**Die Unruhen in Rumänien.**

Die im Namen des Königs von dem Kabinett Sturdza an das Volk erlassene Botschaft ist ein großes Feuerwort, in das eine große kleine Festsche eingebunden ist. An fünf Punkten werden Zugeständnisse gemacht, alle wirtschaftlicher Natur, und manche davon, wie z. B. die Bestimmung, daß ein Gesetz das Höchstmaß des von einer einzigen Person nachstehenden Bodens auf 4000 Hektar festsetzen soll, werden nach Anlaß geben, den patriotischen Sinn der Liberalen und der Konservern auf die Probe zu stellen. Die Botschaft enthält einen Teil des Programms Sturdzas, der lange schon die Gefahren erkannt hat, die in der unheimlich ungleichen Verteilung von Völkern und Rechten liegen. Heute haben ihm auch seine bisherigen Widersacher zu; er selbst schüttelt ihnen bewegt die Hände und bescheidet die jetzigen Tage als die bedeutendsten Augenblicke seines Lebens. Fröhlich aber ist doch, ob diese Konjunkturstimmung anhalten wird. Offiziere, die an der Überwältigung des Vorkrubs in Teleorman teilgenommen haben, erzählen, daß ihre Mannschaften aus dem Gebiet, in dem sie jetzt auftraten, stammten und sich in keinem Falle geweigert hätten, auf die Waagen zu steigen.

Aus Bukarest kommt ein Gerücht, wonach dort ein Komplott gegen den König und die Regierung geplant ist. Das königliche Palais, das Finanzministerium und die Sparskassen würden deshalb militärisch bewacht. Die Stadt befindet sich in großer Erregung. Bauern würden nicht mehr in die Stadt gelassen. Anlässlich der jährlichen Feiertage würden die Synagogen militärisch bewacht, und zahlreiche Verhaftungen seien bereits vorgenommen.

**Unpolitisches.**

München, 2. April. Der Chefarzt des hiesigen St. Jela-Kinderkrankenhaus, Dr. G u s t a v L e r, hat durch einen Willensschwuch seinem Leben ein Ende gemacht. Der junge Arzt hatte seitwöchentlich Anfälle tiefer Melancholie. Unmittelbare Ursache zu dem Selbstmord mögen jedoch Differenzen mit den ärztlichen Standesgenossen gegeben haben. Die Bräutigam G i t e l a hat, wohl veranlaßt durch diesen traurigen Fall, ihr Protokoll über das Kinderhospital niedergelegt. Auch der Vorstand des Spitals sowie die Verzte und Schwestern sind von ihren Ämtern zurückgetreten.

München, 2. April. Wegen Selbstverstümmelung, beurteilte das Kriegsgericht den Dragoner D i e s c h e w s k i, der sich den Mittelfinger der linken Hand abgeamitten hatte, um vom Militär loszukommen, zu einem Jahre Gefängnis und zur Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Der Beurteilte will die Tat verübt haben, weil er die Mißhandlungen beim Militär nicht länger ertragen konnte.

Dresden, 2. April. Als in der vergangenen Nacht der Schlosserlehre Paul Schröder mit seiner Frau und zwei Kindern vom Ranjaal heimkehrte und über die Marienbrücke ging, warf er plötzlich seine dreijährige Tochter in die Elbe. Er selbst sprang sofort nach, wurde erkrankt, trotzdem sofort Rettungsversuche gemacht wurden. Die Frau verlor ebenfalls sich in die Fluten zu führen, wurde aber zurückgehalten. Schröder war 30 Jahre alt. Der Beweggrund seiner Tat ist Eisenruht gewesen.

Wien, 2. April. Während der Osterfeiertage sind in Nordtirol hiele Raminen niedergegangen. Bei Schönwies hat eine Ravine die Reichstraße auf 100 Meter verschüttet, die Uffemauern des zum behauptigt und eine Stauung des Flusses herbeigeführt. Der Kaiserth hat eine Ravine die Reichstraße auf 70 Meter, sowie ein Haus verschüttet. Im Raßbannner Tal sind ebenfalls mehrere Raminen niedergegangen. Der Verkehr nach Galtner ist auf eine Woche unterbrochen.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Kaiser hat unter Mitwirkung der russischen Originaltexten die Urur mit genauer Quellenangabe geachtet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

**Oldenburg, den 3. April.**

\* **Von der neuen Volks- und Schulische des Vaterländischen Frauenvereins** weist die oldenburgische Flagge: Heute nachmittags findet darin die erste Sitzung des Vereins statt, und daran schließt sich die Besichtigung des in allen Teilen fertigen Saales. Er vereinigt Schlichtheit und Einfachheit mit praktischer Verwendbarkeit und gelauterem Geschmack, und wird gewiß ein Segen werden für viele, die des eignen Heims entzaten müssen, und für die, die sich dort für den häuslichen Herd tüchtig machen wollen.

\* **Größherzog, Theater.** Welschen Wünschen entsprechend ist der Beginn der nächsten „Welsche“ Vorstellung am Sonntag, den 7. April, auf 6 Uhr festgesetzt. Die Vorstellung endet gegen 8 1/2 Uhr, so daß die Abendgäste bequemer erreicht werden können.

\* **Postkarten-Ausstellung im Augustinum.** Die Preisrichter haben gestern folgendes Urteil abgegeben: H. A. H. Oldenburg; Aufnahmen gut, besonders 2 Herrmanns, Anerkennung. Hermann Busse Oldenburg; Aufnahmen gut, Ausführung und Anordnung als Postkarte ungenügend. A. Mehnert Oldenburg; Sehr gute Gesamteinstellung, Nr. 4, 12, 23, 25 besonders hervorzuheben. 2. Preis. Anna Visk Oldenburg; Wohlgeleitete Spielerei. Otto Pieper Oldenburg; Gesamteinstellung gut, Aufnahmegruppe am Marktweg besonders gut. 3. Preis. G. Sander Oldenburg; Sehr gute Gesamteinstellung, 22, 14, 29, 30, 35 wären besser weggefallen. 1, 27, 28, 3, 6a besonders gut. 1. Preis. V. Fischbeck Oldenburg; Gesamteinstellung gut, zu loben: Abenddämmerung, Vorgenne. 1. Preis. Paul Gerner Oldenburg; Gute Technik, Louis Lehmann Oldenburg; Gesamteinstellung unermessenswert, Nr. 4, 23 besonders zu loben. Ehrenvolle Anerkennung. D. n. n. K. immen Oldenburg; Sehr gute Gesamteinstellung, 3. Preis.

\* **Bilder-Ausstellung für Vereinsmitglieder:** Fr. Eilers Oldenburg; Sehr gute Gesamteinstellung. Besonders zu loben: Hafen und Seebrücke, ferner Kinder im Walde; Vorkahter paßt nicht in den Gesamtrahmen. 1. Preis. A. Mehnert Oldenburg; Sehr gute Gesamteinstellung, Nach besonders gut. 2. Preis. Otto Pieper Oldenburg; Ehrenvolle Anerkennung. Herm. Busse Oldenburg; Ehrenvolle Anerkennung.

Als weitere Postkarte gelangt neben der bisherigen Preisjennentarte noch eine solche vom Erbgrößenzog zum Verlaufe.  
\* Heute abend wird das Rollen teilweise gepernt. (S. N. N.) st. Heute abend alter Zeit. Aus dem südbahnen Herzogtum schreibt man uns: Von den Königen und

Stelletten sogenannter vorweltlicher Tiere werden die des Mammuts und des Riesenhirsches auch in Deutschland noch hier und da aufgefunden. So hat man noch vor einigen Tagen bei Ausübung der Eisenbahnarbeiten an der Strecke Königsberg-Grätz eine derartige Stelletten vorgefunden, das mit einiger Bestimmtheit als dasjenige eines Mammuts zu rekonstruieren werden konnte. Das Mammut muß von sehr beträchtlicher Größe, etwa doppelt so hoch wie unsere Elefanten, gewesen sein. Wie man hört, wird das Stelletten dem oldenburgischen Museum einverleibt werden. Uns wird hierzu mitgeteilt, daß man namentlich auf der Inselgruppe von Neusibirien noch heute Stoßzähne und Knochen des Mammuts in gewaltigen Mengen vorfindet. Ehemals hielt man derartige Knochenfunde oftmals für menschliche Gebeine, und zwar für die Reste eines Riesengeschlechtes, bis man später wissenschaftlich feststellen konnte, daß es sich augenscheinlich um Teile von Elefantenzähnen und anderen Dickhäutern handelte. Seltener finden sich im nördlichen Europa die Stelletten des vorweltlichen Riesenhirsches vor. Ein Stelletten dieses heute völlig ausgestorbenen Hirsches befindet sich in Göttingen; es hat eine Länge von 3,40 Metern und 2 Meter Höhe, während unser Rothirsch etwa 1,5 Meter lang ist. — Einen zweiten Fund machte man in der Nähe von Cloppenburg. Bei Ausübung von Ebungsarbeiten fand man dort eine ansehnliche aus dem 17. Jahrhundert stammende Kanone nebst Waffenteilen und mehreren menschlichen Stelletten vor. Die aufgefundenen Sachen wurden in diesen Tagen von vielen in Augenschein genommen.

Für die bevorstehende Aufführung von Richard Strauß' „Salome“, so schreibt der „Meister“, Dr. G. Sellmer, dürfte unter den Leuten ein Stimmes auf den fürzlich bei Bard, Marquardt & Co. erschienenen Begleiter (M) durch Richard Strauß' „Salome“ von Otto Kosee willkommen sein. Er enthält neben einer Einführung in den Text eine ausführliche Analyse der Oper und bringt außerdem ein Facsimile aus der Originalpartitur und eine Tafel der musikalischen Themen. Otto Kosee ist der ältere Lehrer der „Meister“, längst als geistvoller Literatur- und Musikkenner bekannt. Er besitzt in der Musik eine gründliche Sachkenntnis und gibt in seiner „Salome“-Analyse einem dem Reizen wie dem Musiker verständlichen und reizvollen Einblick in das thematische Gewebe des Strauß'schen Meisterwerkes. Sie ist ein vorzügliches Begleiter zum vollen Genuß der Oper, bietet aber auch für diejenigen, welche die „Salome“ noch nicht gehört haben, eine fesselnde Lesüre voll Kunst- und Kulturgeschichtlicher Anregung. Eine angelegentlichste Empfehlung ist eine bequeme übersichtliche Zusammenstellung der Hauptthemen. Ein bisher noch unverständliches Porträt des Komponisten mit seinem Autogramm (den Anfangsbuchstaben der Oper und seinem Namenszuge), ferner die Reproduktion einer besonders charakteristischen Seite der Partitur in der Urdruck-Verfertigung des Autographen und zeigen für die wertvolle Ausstattung der nützlichen und anregenden Broschüre.

**Marktbericht.** Heute fand hier der diesjährige Aprilmarkt statt. Derselbe war verhältnismäßig abnehmend verlaufen. Auf dem Viehmarkt entwickelte sich bei hohen Preisen ein ziemlich lebhaftes Marktgeschäft, besonders in tragenden und Milchvieh. Es kostete die erste Qualität böcher Marktwais bis 550 Mark, mittlere Qualität bis zu 400 Mark, geringere Qualität bis zu 300 Mark. Auch gutes Vieh wurde mit hohen Preisen bezahlt. Es kostete je nach Qualität etwa 200—400 Mark. Rinder kosteten bis zu 200 Mark. Der Pferde- und Karkassmarkt war weniger lebhaft. Die Preise waren dort, wie überall in letzter Zeit, hoch. Es kosteten gute junge Arbeitspferde über 1000 Mark, jüngere auswärtige Pferde starken Schlages denselben Preis, geringeren Schlages 300—600 Mark, unter bis zu 550 Mark. Im übrigen lautet der offizielle Marktbericht wie folgt: Auf dem heutigen Viehmarkt waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 170 alte Pferde. Davon sind plusminus verkauft: 30 Stück. An Fohlen waren auf dem Markt aufgeführt: 267 Stück. Davon sind plusminus verkauft: 120 Stück. Der Handel war auf dem Markt mit Pferden sowohl wie mit Fohlen nur mittelmäßig.

Eine Belohnung von 20 M ist dem Stationsaufseher Fuhrken in Hammelwarden von der Eisenbahndirektion erteilt worden, da er durch seine besondere Aufmerksamkeit am 5. Januar einen Eisenbahnraub verhindert hat.

Der Streik in der Ebershäuser Brauerei wird mit Schärfe fortgeführt. Von dem Streikkomitee wird streng darauf gehalten, daß der Bonkot allenfalls durchzuführen wird. Eine Abordnung folgt dem Bierwagen aus Wirtschaft zu Wirtschaft und führt eine Liste darüber, wo Ebershäuser Bier abgesetzt wird. Dieser Kampf entbehrt auch nicht des Humors. An einem Morgen trieb der Bierwagenlenker seine Pferde bemerkt an, daß das Komitee nicht zu folgen vermochte. Am andern Morgen erschien die Abordnung an dem Wade und konnte nun so schnell fahren, als es dem Postlenker beliebte. — Wir können nur wiederholt dem Wunsch Ausdruck geben, daß die Differenzen bald geschlichtet werden.

Jahres Gedächtnis hat in diesem Monat wieder ein interessantes Programm zusammengestellt. Es sei besonders auf die an jedem Mittwoch stattfindenden Familienabende aufmerksam gemacht. (Siehe Inserat.)

W. Bürgerfeld, 2. April. Mit den Übungen der im Bürgerfelder Turnerbund gegründeten Schülerriege soll am ersten Mittwoch nach den Winterferien begonnen werden.

W. Bürgerfeld, 3. April. Der hier auf so traurige Weise auf dem Gute des Herrn Saake verunglückte

Bierbesitzer Gohbe aus Ofternburg ist gestern morgen vom Büschhospital, wo er an den Nierenträgern verstorben ist, unter großem Gefolge zur letzten Ruhe bestattet worden.

W. Meißendorf, 2. April. Die Fernsprechleitung von Oldenburg nach hier ist nun fertig gestellt worden.

W. Wilhelmshaven, 3. April. Die Hannoverischen Gewerbeschulmänner hielten hier gestern ihre diesjährige Wanderversammlung ab, auf der Herr Schulm. Böhm in Stade den Vortrag über Volkserziehung und Fortbildungsschule hielt und Direktor W. Schumann-Wilhelmshaven über das Freihandzeichnen auf der Unterstufe sprach.

W. Weener, 3. April. Hermine Brod aus Weener hatte ein plattdeutsches Bühnenstück „Salome“ verfaßt, das in Berlin in diesen Tagen seine Erstaufführung erlebte. Das Stück ist ganz und gar durcheinander gefallen. Die Kritik lehnt das weder echt volkstümliche noch menschlich wahre Stück ab und hat nur Spott für die Dichterin übrig.

W. Gens, 3. April. Berechtigtes Urtheil hat in ganz Ostfriesland die Nachricht erweckt, daß die altangesehene Getreide- und Bankierfirma Weyer in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist. Durch Fiktural sind den Gläubigern 85 Prozent geboten. Ein Drittel derselben hat zugestimmt. Man fürchtet, daß es nicht zum Vergleich kommt und der Konkurs sich nicht vermeiden läßt. Die Entscheidung muß in den nächsten Tagen erfolgen. Inhaber der Firma sind der Bürgermeister a. D. E. Weyer und der Bürgermeister D. Weyer. Allgemein herrscht lebhaftes Bedauern über den Untergang des alten Geschäftes.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**  
Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“  
Warofo.

Tanger, 3. April. Der Franjoze Gentil, der sich auf der Küste von Marralesch nach Waagang befindet, wurde heute unterwegs von Angehörigen des Dufalastammes angehalten und konnte erst nach Zahlung einer gewissen Geldsumme die Flucht ergreifen. Gentil erklärte, die Lage in Marralesch sei sehr ernst und es seien Unruhen zu befürchten wenn nicht sofort energische Maßnahmen getroffen würden.

Tanger, 3. April. Gestern wurde hier für den ermordeten französischen Arzt Mauchamps eine imposante Trauerfeier veranstaltet, die programmmäßig verlief. Der französische Gesandte Regnault hielt eine Ansprache und die Strandbatterie feuerte Salut. — In Marralesch wurde die Gründung eines Hospitals für Eingeborene beschlossen, welches den Namen Mauchamps-Hospital führen soll.

Amerikanisches.  
Newport, 3. April. Auf die gestern von den Wählern gebrachte Meldung, daß Präsident Roosevelt den Eisenbahnmagnaten Sarriam im Jahre 1904 erludt habe, 200 000 Doll. für den republikanischen Wahlfond aufzubringen und dafür versprochen habe, den Senator Deano zum Vorkämpfer in Paris zu ernennen, veröffentlichte mehrere Briefe, die er im Oktober 1905 geschrieben hat, aus denen die Grundlosigkeit der Behauptung Harrisms herbergeht.

Berlin, 3. April. Die in deutschen Metallarbeiterverbände organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen der Berliner Drahtindustrie beschließen in einer gestern abgehaltenen Versammlung in gemeinsamer Abstimmung, am 3. April in den Zustand zu treten, da die neuen Forderungen für eine Tarifiernungung ab 1. April bisher nur von sechs Arbeitgebern bewilligt worden sind.

Kirchlich-sozialer Kongreß.  
Karlsruhe, 3. April. Der hier tagende 12. Kirchlich-sozialer Kongreß wurde gestern abend mit einem Festgottesdienst eingeleitet, bei dem Pastor Keller die Predigt hielt. Später empfing die Großherzogin den Festprediger und den kirchlich-sozialen Vorstand und sprach ihre besten Wünsche für den Verlauf der Konferenz aus. Zur besonderen Freude gereichte es ihr, daß in der kirchlich-nationalen Arbeiterbewegung die Saat aufgebe, die ihr Vater in der kaiserlichen Reichsversammlung vom Jahre 1881 gesät habe.

**Briefkasten der Redaktion.**  
H. M. Das geht doch nicht an, daß wir den Mann mit dem breiten Rücken im Theater öffentlich auffordern, seinen Platz zu wechseln, damit Du die Ansicht auf die Bühne frei bekommst! Um dieser Schicksalsfrage zu entgehen, mußt Du Dich schon selber zu einer Veränderung entschließen!

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**  
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat	Barometer mm	Thermometer Grad C.	Lufttemperatur Grad C.	Wind	Niederschlag mm
2. April, 7 Uhr nm	+10,1	7,6	27,1	4	2,1
3. April, 8 Uhr nm	+5	7,5	27,1	5	—

**Wettervorausage für Donnerstag.**  
(Deute mittig herausgegeben in Hamburg.)  
Schwache südliche Winde, zunehmende Bewölkung, vorübergehende Niederschläge; etwas wärmer.

**Kirchen-Nachrichten.**  
Emagoge.

Paffah-Schulfeier. Donnerstag, Abendgottesdienst 7 1/2 Uhr. Freitag, Morgengottesdienst 8 1/2 Uhr. Predigt 9 1/2 Uhr. Samstag, Morgengottesdienst 8 1/2 Uhr.

**Schiffen-Nachrichten.**  
Nordenhamer Schiffverkehr.

Am 23. März: Nr. 38, Christoffers, von Bremerhaven; Bremen 63; Meyer, von Bremen; Korff 2; Jakobs, von Bremen; am 24. März: Fischd. Rhein; Freese; Strahburg, Blumenberg; Begejad, Weyer; Würzburg; de Wall; am 25. März: Reizig, Ulrichs; Baden; Weyer; Frankfurt; Roods; Präsident von Mühlensfels; Gronewold; Darmstadt; Tiemann, vom Fischfang; Celle 7; Ahrens, von Wiese; am 26. März: Korff 3; Jakobs; Unterwieser M.; Schumacher, von Bremen; Oldenburg 2; Bad, von Oldenburg; Muan, Päßeler, von Hamburg; Veronika; Ahlers, von Brake; Fischd. Bremen; Grüffing; Bremerhaven; Böchen; Berlin; Gable; Breslau; Reents; am 27. März: München; Welle; Marburg; Oltmanns, vom Fischfang; am 30. März: Retrolina; Wehbock, von Schulau; Adler; Berg, von London; am 31. März: Schleswig; Lantre; Preußen; S. Fuß, vom Fischfang.

Abgegangen:  
Am 23. März: Lumenthal; Güllen; Mainz; Bög; Schönebeck; Broin, zum Fischfang; am 24. März: Korff 3; Jakobs, nach Bremen; Nr. 38; Christoffers, nach Bremerhaven; Fischd. Schönebeck; Strothoff; Bayern; Moeloffs, zum Fischfang; am 25. März: Celle 7; Ahrens, nach Wiese; Korff 3; Jakobs, nach Bremen; am 26. März: Gohensfels; Welm; Welle; Lemke; Begejad; Weyer; Rhein; Freese; Würzburg; de Wall; Stuttgart; Meyer; Darmstadt; Tiemann; Hannover; Garm; Wulsdorf; Otten, zum Fischfang; am 27. März: Veronika; Ahlers, nach Brake; Lejtend. Knof; Ahlers, nach Emden; am 28. März: Bremen; Grüffing; Düren; Kretmer; Sachjen; Fulks; Frankfurt; Roods; Berlin; Gable; München; Welle; Präsident von Mühlensfels; Gronewold; Strahburg; Blumenberg; Marburg; Oltmanns; Breslau; Reents; am 30. März: Bremerhaven; Böchen, zum Fischfang; Adler; Berg, nach Bremen; Muan; Päßeler, nach Kalvaria.

Schiffverkehr auf der Bunte.  
Abgegangen:  
Am 28. März: Geine; Jürgens, mit 85 Tons Weizenmehl von Wilhelmshaven; Oldenburg 2; Boal, leer von Nordenham; am 29. März: Margarethe; Kapten, mit 40 Tons Mehl von Lünebale; Katharine; Dänemark, mit 40 Tons Mehl von Lünebale; am 30. März: 2 Gebrüder; Lammers, mit 69 Tons Mais von Bremerhaven; Johanna; Kröger, mit 83 Tons Mais von Bremerhaven; Otto; Eisen, mit 50 Tons Weizenmehl von Altona; Dortmund; Ulrichs, mit 500 Tons Phosphat von Brühl.

Abgegangen:  
Am 28. März: Gebrüder; Dittjes, mit 16 Tons Roggen nach Friesoythe; Oldenburg 2; Boal, mit 20 Tons Fischchen nach Bremen; Anna; de Witer, leer nach Bremerhaven; am 29. März: Guabiana; Wöhlend, mit 70 Tons Fischchen nach Dvorto; Meta; Semie, leer nach Brake; am 30. März: Willfried; Wittkoll, leer nach Brake; Mintje; Bollmann, leer nach Bremerhaven; Anna; Worns, leer nach Brake; Bianna; Thaden, mit 128 Tons Rostfrei nach Aberdeen; Helene; Roie, mit 4 Tons Stidkorn nach Westemünde; Johanna; v. d. Lüdt, leer nach Kleinjharrel.

**Geschäftliche Mitteilungen.**  
**AUGUST MICHEL'S**  
Grösstes Spezial-Haus  
für  
**Seidenwaren u. Wollstoffe**  
Proben  
bereitwilligst und franko.  
**BERLIN W. 8, Leipziger Strasse 96**

Gründung. Unter Beteiligung holländischer und deutscher Gärtnerinnen, Baumchulichen, Samenhandlungen, Druckereien, Expeditionsfirmen und Fabrikanten ist M. Peterseims Blumengärtnerverein, Gesellschaft m. b. H., gegründet worden. Sitz der Gesellschaft ist Erfurt.  
M. Peterseims Blumengärtnerverein, Gesellschaft m. b. H., ist eine Vereinigung von 26 Firmen; einige produzieren Blumen- und Gemüsesamen, andere zählen zu den größten Blumenliebhabereien Hollands, dieser betreibt ausgebreiteten Verland frischer Blumen von der Riviera, jene besitzen umfangreiche musterhafte Obstbaumchulichen und wieder andere gehören den bedeutendsten Werken an für Gartenwerkzeuge.

**Immobil-Versteigerung.**  
Die an der  
**Chuerstraße Nr. 9**  
befindliche  
**Wesigung,**  
bestehend aus Wohnhaus und ca. 18 Ar großem Gemües- u. Obstgarten, soll erbschaftsmäßig öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Zweiter Verkaufstermin ist auf  
**Sonnabend, den 6. April,**  
nachmittags 6 Uhr.  
in Dahn's Wohnhaus, Lambertstraße Nr. 16 hier, angesetzt.  
Von dem dochstehenden Garten können zwei Parzellen abgetrennt

werden, und ist deshalb die Besichtigung einem Baumvernehmer sehr zum Nutzen zu empfehlen.  
Bis jetzt hat 8000 M. geboten.  
Kaufliebhaber laden ein  
H. Gorbis, Saarenstr. 5.  
Barel. Im Auftrag habe ich eine junge  
**Stute**  
unter voller Garantie zu verkaufen.  
A. Wehlan, Mecklenstr.  
Mk. kostet ein Paar Heeren nachmittags 1 mit über 100 halberben Strümpfen und 150 halberben Strümpfen und 150 halberben Strümpfen und 150 halberben Strümpfen.  
Bei Heine, Kallerstedt, Mottenstr. 20.

**Ariadne-Fahrräder.** Franko Zusendung, 5 Jahre Garantie.  
Konkurrenz-Fahrräder Nr. 44, mit Pneumatik Nr. 54, Ariadne-Fahrräder Nr. 70, Nr. 75, Nr. 78 bis Nr. 116, Pneumatikdecken Nr. 20, Schlüsche Nr. 95. Ariadne-Pneumatik 12—18 Monate reelle Garantie. Decken Nr. 425, Nr. 475, Nr. 5 bis Nr. 7. Schlauch Nr. 4 bis Nr. 4. Grösste Auswahl Fahrrad-Zubeh. bei billigst. Preisen.  
Verlangen Sie gratis und franko Katalog Nr. 7.  
**Franz Verheyen, Frankfurt am Main, 31 Taunusstrasse 31.**

**Frauenleiden.**  
Erlörungen z. bei Hof. Niemann, Hamburg, Neugelstr. 40.  
Zu verkaufen ein separ. Dampfkeffel. Zu besichtigen Freischichtstr. 2.  
Loh. Zu meiner Sonnabend, den 6. April, Kundgebung lade freundlichst ein.  
**Muktion**  
M. Stegens.  
Neufindende 6. Rastfeld. Zu verkaufen ein Bullenhalb.  
J. Albergard.

**Die Fleischwarenfabrik in Saderberg**  
— großes modernes Fabrikgebäude mit modern. Einrichtung, idones Wohnhaus und Stallgebäude, Garten, Weide — soll im ganzen oder geteilt verkauft werden.  
Da die Grundstücke unmittelbar an der Bahnstation liegen, eignen solche sich sehr für jeden anderen Geschäftsbetrieb.  
Höhere Ankaufst. erteilt gern und unentgeltlich.  
Auktionator Claus in Jede. Verlesungsdauer sind wieder: strasse 11 viele Möbel, darunter eine Zimmereneinrichtung, u. gut wie neu, sowie sonst. Haushaltungsgegenstände billig zu verk.

**August Hinrichs,**  
Tischlermeister, Kurwischtr. 8.  
Eingelne Möbel und vollständige Einrichtungen in jeder Holzart, nach Angabe od. Zeichnung. Moderne Bekannmen. Eingelne geschmackvolle Formen. Geringe Arbeit.  
**Stehende Gluden**  
a 5-6 A. abzugeben.  
H. Kugelbl. Dämische.  
**Nachfahrer-Verein**  
**Zungeln u. Umgegend.**  
Sonnab, den 7. d. M., abends 7 Uhr, Versammlung im Vereinslokal.  
Der Vorstand.

Von heute ab kommen zum Verkauf

In 3 großen Serien: Serie I: 1 Mark; Serie II: 75 Pfg.; Serie III: 50 Pfg. p. St.

Damen- und Kinder-Hüte

Blumen • Bänder • Straußfeder • Chiffon • Seidenstoffe.

Warenhaus Gebr. v. Wien.

Gemeinde Gdewecht.

Die Interessenten zum Chanfseebau zu Portstloge werden ersucht, am Dienstag, den 9. April, nachm. 7 Uhr, in Marten's Wirtschaft hier einfinden zu wollen.

Fortsetzung

großen Emaille-rc. Auktion am Sonnabend, den 6. April ds. Jg., vormittags 9 und nachm. 2 Uhr anfangend, im großen Saale der Markthalle hiersebst.

2 Sofas, 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Bettstellen mit Sprungfedern und Matrasen, 10 Stühle zc. zc.



Schulornister und Mädchentaschen besonders sehr dauerhaft und preiswürdig.

Grundstücks-Verkauf bei Rastede.

Rastede. Dritter und letzter Termin zum Verkauf folgender Pfarrländereien:

Dienstag, 9. April, nachm. pärsie 3/4 Uhr, in Gießelshaus's Gericht hiersebst.

Alle Interessenten werden ersucht, die Käufer zu sein, am Freitag, den 17. April, nachm. 7 Uhr, in Gießelshaus's Gericht hiersebst.

Kaihausen. Am Sonntag, den 7. April: Ball.

Es ladet freundlichst ein NB. Modtantele.

Fettwarenhau, „Brema“

Ausverkauf nur noch einige Tage. Beste Plodwurz Pfd. 85 Pfg. Schweizer Käse Pfd. 85 Pfg.

Nordseebad Loffens.

Da ich krankheitsshalber mein Sattlergeschäft aufgeben möchte, wünsche ich dasselbe an einen strebsamen, nicht ganz unbedeutenden Sattler billig zu verkaufen.

Theodor Freese, Bettenfabrik.

Achternstrasse 52. Tel. 295. Unerreicht große Auswahl in Chaiselonguebettstellen.

Chaiselonguebettstellen

von 8.00 bis 30.00 M. Beschichtigung ohne jeden Kaufzwang gerne gestattet.

Donnerschweer Turn-Verein.

20. Stiftungsfest, Schauturnen und Ball.

Am Sonntag, den 7. April 1907: 20. Stiftungsfest, bestehend in Schauturnen und Ball.

Wegen Spülung des Rohrnetzes wird die Wasserleitung in der Nacht vom 3. auf den 4. April 1907 von abends 9 Uhr ab teilweise gesperrt sein.

Gdewecht. Am Sonntag, den 14. April Lanzmusik.

Am Sonntag, den 14. April Lanzmusik, mozu freundlichst einladet D. A. Gehrels.

360 kostet mehr halbare lebendige Knaben-Zerstörer.

W. Grönke, Friseur u. Perrückenmacher, A. Urvoldstr. 3. Haus n. dem Hotel Graf Union Güttinger.

Dr. Eden, Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie.

Die größte Auswahl in Gardinen, Teppichen, Tischdecken, Portiären.

Emil Hertz, Altona b. Hamburg.

Elektrisches Lohtannbad

Patent Stanger's Bremen, Sonysolite Platinen Wachtstraße und Welebrücke.

Heiratsgesuche.

Heirat! Witte, 25 J., 200 000 Mk. Verm., wünscht Heirat m. charakt. Mann, wenn auch ab. Verm. Annonc. swed. Offert. Ideal. Berlin 7.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, den 4. April: „An eigenen Fesseln“.

Freitag, den 5. April: „Der Traum ein Leben“.

Großherzog. Theater.

Donnerstag, d. 4. April 1907. 94. Vorstellung im Abonnement: „Göz von Berlichingen“.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen. Lina Poppen Johann von Kneten.

Besten Dank. G. Drejer nebst Angehörigen.

Standesamtl. Nachrichten

Geburten. Sohn des Arbeiters Johann Gerhard Dethlefsen.

Heirat. Helene Helene Wintermann, Petersfehn; Kaufmann Julius Johannes Knop, Bremen.

Heirat. Helene Helene Wintermann, Petersfehn; Kaufmann Julius Johannes Knop, Bremen.

Büttelborn, 1. April 07. Geboren wurde entziefelant und rubig nach längerem Kranken meine liebe Frau, unsere alte, treuergebende Mutter, Schwieger- und Großmutter.

Bahnbeck, den 1. April. Heute abend 8 1/2 Uhr entziefelant und rubig nach längerem schwerer Krankheit unsere liebe Anna in ihrem 29. Lebensjahre.

Wardenburg, 1. April 1907. Heute morgen entziefelant nach schwerer Krankheit meine liebe Mutter und meiner Kinder treuergebender Vater, der Gerichtshollzieherachille.

Dankgebungen. Oldenburg, 2. April. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer gemeinsamen Tochter, sowie für die treulichen Worte des Herrn Pastor Schreiber im Trauerhause und am Grabe der Entschlafenen sagen wir untern.

Besten Dank. G. Drejer nebst Angehörigen.

Standesamtl. Nachrichten. Geburten. Sohn des Arbeiters Johann Gerhard Dethlefsen.

Heirat. Helene Helene Wintermann, Petersfehn; Kaufmann Julius Johannes Knop, Bremen.

Standesamtl. Nachrichten. Geburten. Sohn des Arbeiters Johann Gerhard Dethlefsen.

Heirat. Helene Helene Wintermann, Petersfehn; Kaufmann Julius Johannes Knop, Bremen.

Standesamtl. Nachrichten. Geburten. Sohn des Arbeiters Johann Gerhard Dethlefsen.

Heirat. Helene Helene Wintermann, Petersfehn; Kaufmann Julius Johannes Knop, Bremen.

54 J.; Anna Johanne Koldacker in Petersfehn, 6 Mt.; Briefträger Ridel Jul. Dien, wohnhaft in Hohenkirchen, geit. in Wehen, 73 J.; Ehefrau Johanne Gesine Overloh geb. Strobbhoff in Petersfehn, 84 J.; Werftanreicher Bernh. Luitjens Daniels, wohnhaft in Seppens, geit. in Wehen, 53 J.; Kaufmann Gerhard Wedeker in Dren, 58 J.

Gemeinde Gdewecht.

Aufgebote. Zimmergehilfe Johann Heintz August Gander Coerlen, und Wästerin Meta Bruns, Coerlen.

Geburten. Sohn des Arbeiters Carl Friedrich Wästermann Coerlen.

Storbefälle. Witwe Thelke Dillhoff geb. Poppsen, Coerlen, 89 J.

Weitere Familiennachrichten. Geburten (Sohn): H. Wästermann, Leer, S. Diefenbach, Loozerfeld, L. A. Hoffmann, Straßburg-Schillingheim, S. S. Sassen, Schleen, Kaufmann.

Wardenburg, 1. April 1907. Heute morgen entziefelant nach schwerer Krankheit meine liebe Mutter und meiner Kinder treuergebender Vater, der Gerichtshollzieherachille.

Dankgebungen. Oldenburg, 2. April. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer gemeinsamen Tochter, sowie für die treulichen Worte des Herrn Pastor Schreiber im Trauerhause und am Grabe der Entschlafenen sagen wir untern.

Besten Dank. G. Drejer nebst Angehörigen.

Standesamtl. Nachrichten. Geburten. Sohn des Arbeiters Johann Gerhard Dethlefsen.

Heirat. Helene Helene Wintermann, Petersfehn; Kaufmann Julius Johannes Knop, Bremen.

Standesamtl. Nachrichten. Geburten. Sohn des Arbeiters Johann Gerhard Dethlefsen.

Heirat. Helene Helene Wintermann, Petersfehn; Kaufmann Julius Johannes Knop, Bremen.

Standesamtl. Nachrichten. Geburten. Sohn des Arbeiters Johann Gerhard Dethlefsen.

Heirat. Helene Helene Wintermann, Petersfehn; Kaufmann Julius Johannes Knop, Bremen.

Standesamtl. Nachrichten. Geburten. Sohn des Arbeiters Johann Gerhard Dethlefsen.

Heirat. Helene Helene Wintermann, Petersfehn; Kaufmann Julius Johannes Knop, Bremen.

# 1. Beilage

zu Nr. 90 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 3. April 1907.

## Ostern in Chüringen.

Von H. Schütte.

### F. Ein Vogelparadies.

Goldglänzend steigt die Sonne herauf; nur ein leichter Nebel hüllt die sanften, waldigen Höhen in blaue Dämmerung. Da holt mich der junge Vogelwart ab zu einem Morgenpaziergang durch den Park und die Vogelschutzhäuser des Freiherrn von Werlepp, in dessen Stammbuch Seebach ich diesmal den Ostermorgen erlebe. Eine rechte Osterstimmung liegt über der Natur:

O wie festlich aus reinen Riffen Schall herunter der Lerche Lied:  
Wißt es unten auf A'n und Triften,  
Daß der Winter von dannen flied!  
Wo noch eben die kalten Flocken  
Eisig lagen auf fahlen Grund,  
Wiegen zierlich sich weiße Gloden,  
Und der Ager wird grün und bunt.  
Knospen schimmern wie Edelsteine  
An den Zweigen von süßlichem Braum.  
Vögel suchen umher im Haine,  
Wo ein Nestchen sich ließe bau'n.

Sier freilich, in diesem Vogelparadies, brauchen sie nicht lange nach einer Stätte des friedlichen Glüdes zu suchen. Gar mancher Mensch möchte wünschen, daß ihm das Nesthaken so leicht gemacht würde, wie hier den gefiederten Särgern der Niste. Da gibt's keine Wohnungsnot, keine Nahrungssorgen und überhaupt keine soziale Frage. Stare, Meisen, Spedte, Wendehälse, Motzkörnchen, Nachtelzen, Turmschwalben — ein jeder Höhlenbewohner findet im Park oder Schutzhäuser an ihm zugehöriger Stätte eine seiner Eigenart angepasste Nisthöhle, in der er nur die Kinderwiege aufzulagern braucht. Die Freibrüder aller, die Grasmücken, Raubbögel, Nachtigallen, Drosseln, Baumtönige, Buchfinken, Zeisige, Goldammern und wie sie alle heißen, haben die Auswahl zwischen Hunderten von kunstgeübter Hand herangezögelt und zurechtgestutzten Zweigbücheln von Weißbrot, Stachelbeere, Heckenfrische und Weibsbüchle, oder aber in der dichten Krone der zwerghaften Eiche, ganz nach Geschmack und Belieben. Und wenn nicht das dicke Gezweig und Dornrind schon Schutz genug gewähren sollten gegen räuberische Angriffe auf die brütenden Vögel oder die Nesthüter, so sorgen zahlreiche Falten mit Zuführungswegen und Witterflügeln dafür, daß dem vierfüßigen Räuber gar bald der Garau gemacht wird. Schon sind Ritzisse und Warden so gut wie ausgerottet; nur wildeberde Katzen vom Dorfe Seebach streifen noch durchs Gelände. Dort hängt gerade eine Tot im Schlagbaum und eine zweite sitzt lebend in einer der Asten, die täglich nachgehauen werden. Das ist schon deshalb nötig, weil manchmal einer der Schlingel selber sich darin fängt. So müssen wir zwei Eingroßeln und — einem Samen die Freiheit geben, während ein Hanfster, der unter der Fichtenbede an seinem Ader spazieren ging, seine Unvorsichtigkeit mit dem Dorn büßen muß.

Auch das gefiederte Raubzeug wird durch Schlägen und Abbiß bekämpft. Oben im Winter haust der Uhu, dessen Mut gettern, als wir aus dem Gelände ins Dorf zurückkehren, gar unheimlich durch die Stille des Abends lang. Er flüht dort ein lichtfüehnes, einfaches Leben, das wohl auch dadurch nicht an Freuden reicher wird, daß er ab und zu bei der Krähennacht auf dem benachbarten Berggründen auf murrender Stange belancieren muß, um Krähnen und Raubvögel anzulocken, damit diese in den Schußbereich des Weidmannes kommen.

Es ist ganz ersichtlich, was sich durch solch zielbewußtes Vorgehen auf verhältnismäßig kleiner Fläche an Vogelarten und Individuen ansiedeln läßt. Sogar nordliche Vögel, wie die Waadhondrossel, haben ihrer Heimat entkagt und sich in einer gander Kolonie in einer Schwappappelallee am Seebach niedergelassen. Ueberall hört man ihr Schreden, und auf den gestutzten Ästen sitzen noch Reste von jährlicher Vester. Diese werden meistens vom Vogelwarte ausgehoben, weil sie den neuen Nestbau hindern.

Selbst die Burg seiner Väter hat der Freidier seinen Nestlingen eingeräumt. Längst nicht mehr besocht, aber

doch auch nicht verlassen, hat sie früher als Kornspeicher gedient. Seit aber der Besitzer das Gut nicht mehr selbst bewirtschaftet, hat er ein Stockwerk im Hauptgebäude als Vogelschutzmuseum eingerichtet. Eine einigartige Sammlung, schon jehenswert wegen der vielen Spechthöhlen, d. h. Baumstämme mit von Spechten gezimmerten oder erweiterten Nesthöhlen, die der Förster von nah und fern zusammengebracht hat, um an ihnen zu studieren, wie eine künstliche Nisthöhle beschaffen sein muß, zu welchem Zwecke sie alle längs durchsägt wurden. In den anderen Stockwerken aber hängen im Innern oder draußen in Mauerlöchern Eulen, Turmfalken, Stare, Mauersegler usw.

Auch der Teich im Park ist von Vögeln belebt. Bis jetzt sind nur Möghühner und Stockenten da. Zene bleiben auch im Winter, nur daß sie, wenn der Teich zufriert, vorübergehend nach den fließenden Gewässern der Umgegend entweichen. — Ebenio überwintern die Stare, die früher in der ganzen Gegend fehlten, jetzt aber zahlreich vorhanden sind, im Park und seiner Umgebung. — Welche Vogelscharen überhaupt zur Winterzeit in Seebach zu Gaste sind, mag aus der einen Zahl erhellen, daß der Vogelwart in dem letzterfloffenen Winter allein 5 Jenner Hanfamen verfürtet hat, und es wird doch hier kein Futter verstreut, noch vom Wetter verborgen.

Bei solcher Fürsorge darf es uns nicht wundernehmen, daß es die Vögel hierher zieht wie nach dem gelobten Lande. Welch ein Leben muß das im April und Mai sein, wenn all die Winterflüchtlinge heimkehren! Aber schon jetzt, obwohl noch alle Büsche fast und die Schlüffelblumen kaum verflohen sind am eben vom Schnee befreiten Boden liegen, bekommt man einen Begriff davon, zumal heute am sonntigen Ostermorgen. Das piepst und quiechert und plappert und trillert von allen Zweigen und Büscheln, als wollten alle Vögel einstimmen in das Triumphlied des aufstehenden Lebens, das frohen der Botaniker vom Dorfkräutern erschallen läßt und das die Drosseln durch die Morgenfrühe rufen: **Lod, wo find nun deine Schreden?**

## Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser unserer mit Korpelbanden versehenen Originalarbeiten über seine gelehrten Gutsbesitzer, Ritterungen und Berufe über seine Verordnungen sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 3. April.

**Ernennung.** Der Großherzog hat den Vester J. A. R. zu Oldenburg zum 1. April d. J. zum Regierungsausschreiber und juristischen Hilfsarbeiter beim Stadtmagistrat Oldenburg ernannt.

**Ueber die Ouverture von Henry Etolf, „Die Girondisten“** (zu Nob. Gripenkerls gleichnamigen Drama 1853 komponiert), die im heutigen Hofkapellkonzert gespielt wird, sei folgendes mitgeteilt: Die Tonbildung schließt die Gripenkerlsche, die den Sturz der Gironde herbeiführten, und die Nob. Gripenkerl zu seinem bekannten Trauerspiel benutzte. Der Kampf zwischen den Girondisten und der Bergpartei hat den Höhepunkt erreicht, erstere sehen ihr republikanisches Ideal durch letztere verdrängt. Diese Schmerzliche, bis zur Verzweiflung gesteigerte Stimmung malt das erste Thema. Die Heldengattin Charlotte Corday, durch die Vektüre der alten Geliebten mit tiefem Haß gegen alle Unterdrückten erfüllt, begibt sich gleich nach ihrer Ankunft in Paris zu Frau Roland, begleitet von ihrem kleinen treuen Sobabohne, der auf seinem Dubelrad eine rührende Klage aufstimmte, die aber bald unterbrochen wird durch das berüchtigte Vorgehe zwischen Danton und den Girondisten, die jegliche Verdrüßung mit dem Urheber der Septemberverdrüß abhaken. Ein Leitmotiv, das bald feierlich, bald schmerzlichen, bald schmerzvoll entfangenden Charakter annimmt, bezeichnet die Stimmung der Girondisten. Sie erliegen. Der von Revolutions-Tribunal freigesprochene Marat wird im Triumph in die Nationalversammlung geführt. Von hier zieht er, mit Wimen geschmückt, an der Spitze eines wilden Laufens von Fischweibern und Muffenmännern an dem Garten des Ministers Roland vorüber, wo seine Gegner, die Girondisten, versammelt sind. Das Leitmotiv derselben taucht wieder auf und kämpft gegen die beiden berüchtigten Revolutionslieder „Ca ira“ und die „Car-magnole“, wird aber bald erstickt, und Marat zieht als

Sieger von dannen, voll Spott und mit Drohungen gegen seine von Schmerz niedergebogenen Feinde, deren einer in die Worte ausbricht: „Marat's Sieg bedeutet unseren Untergang!“ Frau Roland, die Witze der Girondisten, wirft mit ihrer Harie einen letzten Strahl der Poesie in das düstere Gemälde. Es folgt die Verhaftung und das Todesurteil. Die Märtyrer treten erhabenen Hauptes ihren letzten schweren Gang an. Ein Marsch von einfacher, ruhiger und stolzer Klangfarbe bezeichnet den Abschied vom Gefängnis nach dem berühmten Todesmahl. Auf dem Fensterstarrten stimmen sie die Marschallie mit Anwendung auf sich an:

Allons enfants de la patrie  
Le jour de gloire est arrivé!  
Contre nous de la tyrannie  
Le couteau sanglant est levé.

Das Gehren der wütenden Menge, welche die oben genannten Revolutionslieder aufstimmte und Trommelwirbel erschallte aber die Stimmen der Oper. Nach dem blüartigen Aufleuchten der Marschallie schließt die Tonbildung mit der Schilderung der Volkstun am Fuße des Blutgerichts.

**Die Uniform der Büchsenmacher bzw. Waffenmeister** hiesiger Truppenteile und des Büchsenmachers des Zeughauses hierseits ist jetzt durch Helm und Schulterklappen vervollständigt worden. Der Helm hat das Aussehen des Infanterie-Helms, jedoch sind die Schuppenplatten an demselben gewölbt und vergolbet. Auf der Mitte des Helmdrucks befindet sich ein verfilbertes Wappenbild. Die Schulterklappen sind von poncerotem Tuch gefertigt und die Klappen derselben mit einer goldenen Tresse versehen. Auf den Schulterklappen ist ein vergolbetes Wappenbild und darüber von vergolbetem Metall bei dem Zeughausbüchsenmacher und Büchsenmachern zwei gefreuzte Gewehre und bei dem Waffenmeister zwei gefreuzte Kanonenrohre angebracht.

**In der Großherzoglichen Gallerie im Augusteum** sind während des Monats April ausgefellt: Photographien nach Gemälden deutscher und französischer Meister aus der Eremitage in St. Petersburg.

**Zu Gefreiten befördert** wurden am 1. April bei dem Oldenburgischen Dragoner- und Infanterie-Regiment eine Anzahl Einjährig-Freiwillige, die am 1. Oktober v. J. in die Regimenter eingestuft worden sind. Die Beförderung derselben zu Unteroffizieren wird voraussichtlich am 1. Juli statt. Bei der Artillerie-Abteilung sind die Einjährig-Freiwilligen noch nicht zu Gefreiten befördert worden.

**Konkursöffnung** über das Vermögen des Schmiedemeisters Friedrich Glaesener zu Madenfircherburr. Konkursverwalter: Auktionator Nischke zu Proke.

**Der Oldenburger Schützen-Verein** veranstaltet morgen abend für seine Mitglieder im Oldenburger Schützenhof einen **D e r b a l l**, der gegen 8 1/2 Uhr seinen Anfang nimmt. Die Beteiligung an der Festlichkeit wird auch diesmal eine recht zahlreiche sein.

**† Rittersfeld, 2. April.** Sonntag, den 7. d. Mts., feiert Schuhmachermeister Fr. Stoffers zu Rittersfeld sein 60 jähr. Meisterjubiläum. Er trat am 18. Februar d. J. sein 91. Lebensjahr an.

**Wiesed, 2. April.** Ein größeres Schadenfeuer entstand gestern nachmittag in unserm Ort. Zwei Wohnhäuser und zwei Scheunen an demselben Ort wurden niedergebrennt. Das Feuer soll entstanden sein durch ein D e r b a l l, welches Kinder in der Nähe der einen Scheune angezündet hatten. Die Bewohner der Häuser heißen **W e m p e** und **W e h e n s**. Letzterer hatte nicht versichert. In dem Behrens'schen Hause sind u. a. 350 Schinken des Schinkenhändlers Schillmöller verbrannt.

## Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### In große Gefahr

gerieten am zweiten Oftertage die Passanten an der Alexanderstraße, indem das Feuerwehrautomobil zu Übungszwecken mit solcher Schnelligkeit hin- und herfuhr, daß einem Gieren

## Unentgeltliches Kirchenkonzert

des Herrn Professor Kuhlmann am 2. April 1907.

Zu Ehren der Landeslehrerverammlung veranstaltete Herr Professor Kuhlmann ein Kirchenkonzert, das sich natürlich reger Teilnahme — nicht nur der hier weilenden Lehrer, sondern auch anderer Kreise der Bevölkerung zu erfreuen hatte. Es ist besonders anerkennenswert, daß Herr Professor Kuhlmann trotz der großen Anforderungen, die die letzten Festtage ihm gebracht haben, auch diesmal die Gelegenheit nicht vorbeigehen ließ, den Organisten, Gesang- und Musiklehrern des Landes — denn das sind unsere Volksschullehrer doch nur einmal und werden es hoffentlich bleiben — reiche musikalische Anregung mitzugeben in die tägliche Berufsarbeit. Das Programm bot eine reiche Fülle schöner Gemüthe. Seine Organvorträge hatte Herr Professor Kuhlmann, wie es schon, mit Rücksicht zu gewähren, daß ihm reichlich Gelegenheit geboten wurde, die außerordentliche Mannigfaltigkeit der Register unserer schönen Orgel in ihren wunderbaren Klangfarben und in den verschiedensten Wirkungen zu zeigen. Daß er hierin ein Meister ist und noch immer neue Kombinationen zu finden sucht, wissen wir ja schon längst. Selbstverständlich war es Bach, mit dem das Konzert eröffnet wurde. Die wohlvollsten, erhabenen Klänge seines ersten, großen C-Moll-Präludiums brauchten nachvoll durch die Kirche. Später folgte das liebliche und so innig empfundene **Andante** aus der Sonate Op. 118 von G. W. B. Bach, und endlich zeigte Herr Professor Kuhlmann in den Kompositionen zweier französischer Meister, in dem **Gebet** aus der „Suite Goutaue“ von R. Voßlmann und dem **Trauermarsch und Seraphinengesang** von H. Guilmant, in welcher — man möchte fast saen, raff-

nieren Weise die Orgelkompositionen unserer westlichen Nachbarn alle Klangeffekte, die eine moderne Orgel darbietet, auszunmen, ohne auf irgend welche „altmodigen“ Anschauungen von Orgelstil und kirchlicher Rücksicht zu nehmen. Besonders gilt dies von dem zuletzt genannten Stück. Guilmant, der ja vor einigen Jahren in Deutschland (neben Widor) besonders viel gespielt wurde, und dem man eine gewisse Bedeutung für die Weiterentwicklung in der Kunst des Orgelspiels nicht abprechen kann, behandelt in seinem Trauermarsch die Orgel fast orchestermäßig, und in dem Seraphinengesang nimmt er zu einer in tieferer Lage erklingenden Melodie eine affordische, flüstermäßig gefaltete Begleitung, bei der kaum noch jemand an eine Orgel denkt, die aber mit ihren hohen, flimmernden Tönen gewiß charakteristisch genug wirkt, mag sie auch nicht die Stimmung treffen, die ein deutliches Gemüt bei dem Gedanken an himmlische Musik hat. Viel ernter fast Voßlmann seine Kunst auf. Seine Götische Suite, aus der das „Gebet“ entnommen war, verrät ein so großes Talent und ein so ehrliches Streben, daß man den zu frühen Tod des Komponisten, eines geborenen Klaffers, der bereits in seinem 35. Jahre (1897) in Paris starb, beklagen muß.

Ammer von neuem muß man bewundern, wie Herr Professor Kuhlmann auch zu diesen unentgeltlichen Konzerten die Mitwirkung mehrerer und so trefflicher Solofräfte ermöglicht. In Kränlein **M e t a M e r t e n s** aus Dresden hatte er eine Sängerin mit prächtiger Sountimmte und rührender Schallung gewonnen. Ihr einfach-natürlicher Vortrag der äußerst schmerzlichen **Arie** „**K o m m** in mein **G e r g e n s h a u s**“ aus der Kantate: „**E i n f e s t e B u r g**“ von J. S. B. Bach war eine ganz hervorragende Leistung. Ueberaus innig sang sie ferner das anbrechende **P a n i s a g e l i c h e s** von C. Franck (mit Begleitung von Orgel und Harfe) und **S u g o W o l f s** schönes **G e b e t**: „**H e r r, s i d e, w a s d u w i l l t**“ (Text von Märkte). Soß sei es

der Sängerin angedrönet, daß sie berichtet hat, ihren so bedeutenden Landsmann Felix Draeseke bei uns zu Ehren zu bringen. Sie sang eines seiner ersten und nicht ganz leicht zugänglichen Kinder („**M i t t e r n a c h t**“, Text von Märkte), in welchem der aus der Tiefe seiner Feuschen und herben Empfindung schöpfende Meister, was überhaupt für eine Muse charakteristisch ist, dem Gesamdar der Hörer feinerlei Konfessionen macht und nicht im entferntesten ver sucht, durch irgend welche äußeren Klangreize zu bestehen. Darin liegt es ja begründet, daß er so wenig Loben hat finden können. In dem Schlußliede („**M a d e m i c h f e l i g, o J e s u**“ von A. Becker) gefellte sich zu der Solostimme ein kleiner Knabenchor mit dem prächtigen Klange seiner frischen Stimmen, und in die Orgelbegleitung mischten sich wunderbar auch hier wieder die bei uns so selten gehörten Klänge der Harfe, von Herrn **R i s s e** aus Wilhelmshafen gespielt. — Tiefen Eindruck machte endlich auch das **C e l l o s o p i e d e** des Herrn Victor Erxhart aus Wilhelmshafen, der seinem Instrument ganz herrliche Töne zu entlocken weiß. Ein **A n d a n t e p a t h e t i q u e** von F. R e h e l d t n an und für sich gewiß kein tiefes und wertvolles Stück; Cello, Harfe und Orgel vereinigen sich aber doch in ihm zu einigartiger Wirkung. Herr Erxhart spielte ferner mit gleichem Erfolge ein **A n d a n t e** von J. M a s s e n e t und als Zugabe ließ er den langamen **M i t t e l s a** des Cellokonzerts von G o l t e r m a n n folgen, das wir kürzlich in so vollkommener Weise von unserem Aufferst gehört haben. Auch hier wirkt dieser Satz, da die Begleitung sehr gut auf der Orgel wiedergegeben werden kann, ausgezeichnet. — Daß Herr Professor Kuhlmann, dem für die Veranstaltung wärmster Dank gebührt, auch die Begleitung in mehrerlei Weise ausföhrte, bedarf wohl kaum der Erwähnung. **G. Güte.**



# Spitzen-Haus S. Seelenfreund, Gaststraße 23.

Durch **gemeinschaftlichen** Einkauf unserer 3 Spezial-Geschäfte Oldenburg, Berlin, Hannover sind wir in der Lage, folgende Artikel zu unten angegebenen Preisen zu verkaufen.

Es sind eingetroffen:

## Ein Riesenposten Stidereien

auf doppeltem Stoff,

Stück 4 Meter,  
50, 60, 80, 90, 100 Pfg.

Meine Spezialmuster für Nachthemden und Beinkleider,

Stück 4 1/2 Mtr., 1,25, 1,50, 1,65, 1,80, 2, aparte neue Muster 3 Mtr.

Durch ganz besonders günstigen Einkauf in handgestickten Madreta-Verfäßen verkaufe einen Riesenposten extra reich gestickte Bassen:

Stück 1,20, 1,70, 1,90 Mtr.

Handlanguetten Meter 40 Pfg.

Meine Spezialität:

Breite handgestickte Stidereien für Beinkleider, Kopfstücken, Frisiermützen u. Meter 75, 90, 120 Pfg.

Meine Riesen-Auswahl in handgeklöppelten Spitzen, Einfäßen, Decken, Ecken u. Läufern, Hemdenpassien, Taschentüchern u. empfehle zu meinen bekannt überstet billigen Preisen.

## Sämtliche Neuheiten

engl. Tüll- u. Spachtel-  
Gardinen

sind eingetroffen.

Besonders empfehlenswert:

Ein großer Posten abgepaßte Gardinen, appreturfrei, 2 Fenster 3,50 Mtr., 4,50, 5,50, 6,85, 7,50 bis 35,00 Mark.

Durch allen Abbruch bin in der Lage,

einen groß. Posten Kongrestoffe nur beste Qualitäten, Mtr. 30, 45, 50, 65, 75 Pfg. zu verkaufen.

## In Fensterblenden

führe nur das Neueste.

Neu aufgenommen: Entzückende Neuheiten in Kleiderpassien, echt Brüssel,

Stück 1,80, 2,25, 2,45 bis 4,25 Mtr.

Entzückende Neuheiten in Kleiderbeifügen jeder Ausführung in Spachtel, Valenciennes u. Tüll. NB. Vieles mehr spottbillig.

Spitzenhaus S. Seelenfreund,  
Gaststraße 23.

## Abänderungen

des Statuts der allgemeinen Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Die §§ 12, 20 und 30 werden folgendermaßen abgeändert:

- Als Maßstab für die Bemessung der Kassenleistungen und der Beiträge gilt der für die betreffenden Mitglieder in Betracht kommende durchschnittliche Tageslohn. Derselbe ist festgesetzt:
1. für männliche Kassenmitglieder über 16 Jahre, ausschließlich der Beurlaubten, auf 2,70 M.
  2. für weibliche Kassenmitglieder über 16 Jahre auf 1,80 M.
  3. für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge auf 1,40 M.
  4. für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren auf 1,10 M.

§ 20. Für den Todesfall eines Mitgliedes gewährt die Kasse ein Sterbegeld und zwar:

1. für männliche Kassenmitglieder über 16 Jahre, ausschließlich der Beurlaubten, 60 M.
2. für weibliche Kassenmitglieder über 16 Jahre von 40 M.
3. für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge von 35 M.
4. für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren von 30 M.

Die wöchentlichen Kassenbeiträge betragen:

1. für männliche Kassenmitglieder über 16 Jahre, ausschließlich der Beurlaubten, 84 S.
2. für weibliche Kassenmitglieder über 16 Jahre 36 S.
3. für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge 27 S.
4. für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren 21 S.

Diese Bestimmungen treten mit dem 1. April in Kraft. Das Krankengeld beträgt die Hälfte des durchschnittlichen Tageslohnes für jede Woche, pro Tag, einschließlich Sonntag. Der Vorstand.

## Immobilienverkauf.

Widowshaus. Der Landmann und Witw. Herr Sperrig in Notenhause läßt seine daselbst belegene

## Landstelle

bestehend aus besten Garten, Acker- und Weidelandereien in in der Größe von ca. 180 Sch.-S., nebst großem Wohnhaus und dito Stallungen, mit Antritt nach abgeernteter Frucht, bezw. beliebigem späteren Antritt durch die Interessierten verkaufen.

1. Verkaufstermin ist angelegt auf

**Freitag, den 12. April d. J.,** nachm. 2 Uhr,

in der Wohnung des Verkäufers. Bemerkend, daß in dem Hause seit 1829 Wirtschaft mit gutem Erfolge betrieben wird. Die Gebäude liegen direkt an der Chaussee. Widowshausens Bremen, befinden sich in gutem baulichen Zustande und sind mit verschiedenem landwirtschaftlichen Neuerungen, als Wassereitung, Selbsttränke u. versehen. Sämtliche Ländereien sind bester Qualität, teilweise drainiert und, da beim Hause belegene, bequem zu bewirtschaften.

Bis zu 1/2 des Kaufpreises kann verzinslich stehen bleiben. Ferner läßt der Landmann J. H. Bultmeier in Notenhause seine auf der Weigenmarch (Stadtgemeinde Widowshausen) belegene

## Wieje,

groß 0,36/34 Hektar, mit zum Verkauf aufliegen.

Kaufliebhaber laden ein und erteilen weitere Auskunft kostenlos H. Bensch, Richterstr. 3. Wittichen, Aukt.

## Gut erhaltenes Zugsrad

(Brennabor), billig zu verkaufen. Duntzstr. 22. 1. Trepp.

## Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 4. d. M., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierelbst:

- 5 Cotas, 2 Vertikons, 2 Renselborten, 1 Dauslegen mit Wulst, 1 Regulator, 1 Wage, die Blumentöpfe mit Blumen, 2 Quagardinen, 1 Gashrant, 1 Wandhiant, 1 Bücherrant, 1 weiß. Schrank, 1 Leinwand, 2 Tische, 6 Stühle, Wanduhr, Weiduhr, 1 silberne Zehnhuhr, Spiegel, Schildereien, Kitzierloß, 1 Kesselofen, (75 Pfg.) Reijelborten, 1 Wanne, Badtrog, 2 kleinere Schweineböde, Staubmilch, Schneidebade mit Messer, Trageoch, Fuß- und Wasser-eimer, 2 Milchkannen, Linnen und Kuden, Kisten u. Kisten, Vor- und Groppenkarre, Kinderwagen, Kinderkarre, 3 Reiheluden, ca. 100 Meter Hühnergatter, Zielen und Scherholz, 3 Kisten, Art u. Weiß, 2 Sägen, Hartzeu, Seisen, Haumesser, Schuppen, Drehschlegel, Korben u. Garten usw.

## Pape, Gerichtsvollzieher.

## Edeweicht.

Der Richter Gerhard Solke zu Kleinharrel läßt wegen Aufgabe der Nachlass am

**Montag, den 29. April d. J.,** nachm. 2 Uhr,

in und bei seiner Wohnung: 2 gute Arbeitspferde (Doppelponi, schwarz), 8 resp. 9 Jahre alt, 2 bis (Doppelponi, braun), 10 Jahre alt, 1 Milchsch., 1 Zuchtst., 1 Kuh, 6 Wochen alt, 3 Ackerwagen mit Aufw.-1 Spindelmaschine in Schütler, 3 Pferdegeschirre, 1 Kreuzleite, 2 Coagen, 2 eis. Plüße, 1 Schneidebade mit Messer, 1 amerik. Wanduhr und einige sonstige Gerätschaften, ferner: 1000 Pfd. geräucherter Speck, 300 Pfd. Nömen, öffentlich meistbietend mit Pachtvertrag verkaufen.

Kaufliebhaber laden ein Meinkenken.

## Wieselfede. Hausmann Herrn. Nöden in Meyerhausen und W. Ninken hierelbst lassen ihr im sog. Gollmoor belegenes

## Zorfmoor,

eingeteilt in Flächen von 1 und 1/2 Hektar, besonders schöne schwarzen Torf enthaltend, mit fortigem Antritt verkaufen und ist hierzu öffentlicher Verkaufstermin auf

**Montag, den 15. April,** nachmittags 4 Uhr,

in Z a p s e n's Gasthause (in Wieselfede) angelegt. Der Ankauf ist besonders zu empfehlen, da dies Zorfmoor in unmittelbarer Nähe der Chaussee Wieselfede - Gröfede, ca. 15 Min. von Wieselfede entfernt gelegen ist.

Kaufliebhaber laden ein H. Böfje, Auktionator.

## Wurhae. Habe eine im hies. Orte an bester Lage belegene

## Schmiede,

bestehend aus einem äußerst praktisch eingerichteten Gebäude und großem Garten, mit beliebigem Antritt bei geeigneter Anzahlung zu verkaufen. Ein tüchtiger Schmied wird hier seine fähige Fertigkeit finden. G. Vogt, Aukt.

Betersohn. Das Heimden der Schulkammer Schule B ist minderbefördernd zu verkaufen. Angebote sind bis zum 25. d. M. beim Unterzeichneten anzugeben. D. Jansen, Aukt.

Umquash, zu verk. i. trägt. Hiese ohne Hörner. Niernerkant 22. Karol. Die in Altkirchen nahe der Bahnstation Buttersheide belegene Wüstung

## Haus Birkenfeld

ist baldmöglichst preiswert verkauft werden. Die Wüstung ist ein herrschaftlicher Landhof und besteht aus dem Wohnhause, dem Neben-Gebäude, Gemüthsbaum, 4 Gartenäcker und ca. 3 ha Laub- Gemüsegarten und Park. Liegenschaftswesen bedarf nicht bei mir abgeben. Nähere Auskunft kostenfrei. Gähler, Aukt.

## Großenmeer. Diebold Bruns Frau Witwe zu Großenmoor hierelbst läßt

## Sonnabend, den 13. April d. J.,

nachm. 3 Uhr anfangend, 1 nahe am Kalben liegende Kub., 1 milchende, wieder belegt bis, 1 Kuhkind, 1 Sau mit 9 Ferkeln, 12 Hühner,

1 Pult mit Aufsatz, 1 Küchenstuhl, 2 Tische, 6 Stühle, Wanduhr, Weiduhr, 1 silberne Zehnhuhr, Spiegel, Schildereien, Kitzierloß, 1 Kesselofen, (75 Pfg.) Reijelborten, 1 Wanne, Badtrog, 2 kleinere Schweineböde, Staubmilch, Schneidebade mit Messer, Trageoch, Fuß- und Wasser-eimer, 2 Milchkannen, Linnen und Kuden, Kisten u. Kisten, Vor- und Groppenkarre, Kinderwagen, Kinderkarre, 3 Reiheluden, ca. 100 Meter Hühnergatter, Zielen und Scherholz, 3 Kisten, Art u. Weiß, 2 Sägen, Hartzeu, Seisen, Haumesser, Schuppen, Drehschlegel, Korben u. Garten usw.

## am Sonnabend, den 20. April d. J.,

nachm. 3 Uhr anfangend, 2 Schweine, 2 Riegen, 1 Dausbund, 1 Weiderrant, 1 Gashrant, 1 Bücherrant, 3 Tische, 6 Stühle, 1 Schminde, 1 Bett, 1 Bettstelle, 1 Federborte, 2 Kissen, 1 Lampe, 1 Waschtrog, 1 Wittertanne, 1 Schachb., ein. Leuchte, vieles sonstiges Kleingerät, Werte u. Belle, 1 Dorfboden, Korben u. Garten, Zimmergatter, Taus, Bohnen, ein Haufen Dünger und sonstige Gegenstände, öffentlich meistbietend mit Pachtvertrag verkaufen, wozu einladet

H. Soes. Die Möbel sind erst vor zwei Jahren neu angeschafft und werden abgeräumt.

## Spar- u. Darlehnskasse

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftung zu Edeweicht. Am Sonntag, den 14. April d. J., nachm. 5 Uhr

## General-Versammlung

in Müllers Gasthaus hier.

1. Rechnungsablage, Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
2. Neuwahl von einem Vorstandsmitgliede.
3. Neuwahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Bericht über statgehabte Revision.
5. Verwendung des Reingewinnes.

Nachbesprechung und Bilanz liegen zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer des Vorstandes Meinkenken aus.

Edeweicht, den 2. April 1907. Der Vorstand: Deltien, Drib, Meinkenken.

Burbaum a. d. u. mach. Kollert. Tagesordnung: 1. Anträge. 2. Einreden in untern Besitze in hiesiger Ausstattung

## die Abschiedspredigt des Pastor G. W. Zimmerli

an seine Gemeinde Accum, gehalten am 1. Oherstage 1907. Preis 55 Pfg., einschl. Porto.

## Ad. Allmers, Verlag, Karol. i. Oldbg.

Ethorn III. Zu verk. 1 9 Mon. altes Kuchel. S. Hölje.

## Tennis-Schläger-Bälle-Netze-Pressen,

## Croquetspiele, Turngeräte u. Schaukeln Hängematten

in großer Auswahl. B. Fortmann & Co. Langestr. 21. Fernspr. 523.

## Verloren

Oberburg. Berl. a. 2. Oherstage von der Gartenstr. bis zur fröhl. Wiederkehr eine silberne Damenuhr. Abzug gegen gute Belohn. Schulstr. 12. oben.

Wunderloch bei Kirchhofen. Entlaufen ein dunkelbrauner langhaariger Jagdhund. G. Bokmann.

Verloren ein Portemonnaie mit 10 Mtr. in Silber von aus. Tamm bis zur Gartenstr. Geg. Belohnung abzugeben. Müll. Damm 9.

Verloren ein Mägenarmband, Abzugeben gegen Belohnung Langestr. 65.

## Verloren

Fundebsband (Nidel verfilzt), verloren. Aufschicht: S. tr. Fips u. i. w. Abzugeben Wilhelmstraße 2.

## Gefunden.

Nachte. Jagelawien ein weißbunter Windhund. H. Lehmann.

Jugelaufen ein Hund. Gegen Entlastung der Kasse abzugeben. G. Brielmann, Oherstage.

Gefunden 1 Portemonnaie mit Inhalt. Abzugeben. Großenburgerkauf 35.

## Zu verleihen.

Zu belegen auf Substalten auf sofort oder 1. Mai d. J. 14 bis 15 000 M., 7-8000 M. und 4 bis 4500 M. Off. u. B. Nr. 38 boilagernd Oldenburg i. Gr. erb.

Im Auftrage lade ich zu Mai d. J. event. später noch verchiedene Kapitalien zu belegen. Zinsfuß 4%. Vorderh. D. G. Herts.

## Geld

erhält jedermann auf Wechsel, Schuldschein vom Selbstgeber, vom Vorliegend, Selbstgeber. Berlin N. 37.

Geld-Zerlegen gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahl. A. le u. H., Berlin, Schönhauser Allee 128. Diach.

## Miet-Gesuche.

Namüßertes Zimmer für allein gesucht. Off. unter S. 745 an die Exped. d. Bl.

## Werkstatt

zu mieten gesucht. A. Claussen, Säuingstraße.

Gutsbefiger sucht Wohnung von 6-8 Zimmern, am liebsten Einfamilienhaus mit Garten, zum 1. 11. 07 für ca. 900 M. Jagdgelegenheit oder -Beteiligung gegen Entgelt sehr erwünscht. Off. unter S. 759 an die Exped. d. Bl.

Gelucht zu Nov. febl. Oberwohnung für 2 Damen (Preis 350-500 M.). Off. unter V. 40 Kitzale, Langestr. 20. Lehrer sucht sofort möbliertes Zimmer mit Kammer. Off. m. Preisangabe unter S. 751 an die Exped. d. Bl.

## Zu vermieten.

Zu vermieten eine Unter- und eine Oberwohnung. Gränzerd. 3. Auskunft wird erteilt bei Kollers, Gränzerweg 4. Freundlich möbl. Wohn- und Schlafzimmern preiswert zu verm. Sauterstr. 22. 1. Trepp.

# Babywäsche. Wilh. Mart. Meyer, Kinderstrümpfe,

Gardinennessel, glatt und farbig gestreift. 102 cm breit Vorhangessel, 140-160 cm Bettstüchessel.

Echte Zeteler Schürzenzeuge.

ungebleichter Körper, gebleichter Körper, e 83 cm ungebleicht, Bettstüchel, e gebl. u. ungebleichte Körperbarchende.

## Schöner Laden

Bismarckplatz (Markt) neben Wohnung, in welchem seit 1900 eine Verfertigung von Kinder-Barchende, Wäsche usw. mit bestem Erfolge betrieben wird. Mit 1. Oktober 1907 zu vermiethen. Carl Hammerer, Radm. Gebl., Bismarckplatz 1, Wilhelmshaven.

Zu vermieten ein Lagerplatz mit Kontor. Wo? sagt die Exp. d. Blattes.

Leis. i. l. Mann, Wallstr. 22, o. Möbl. Zimmer a. 15. d. M. gebl. Off. m. Preisana u. B. 50 Kiloale, Langestr. 20. erb.

Frbl. Oberm. auf Mai o. im. verm. Alexanderstraße 15. M. Derwohnung, best. aus Stube, Kch., u. S. 1. herm. post für einzelne Dame. Näheres Kiloale, Langestr. 20.

Geis. Kreuzstraße 5. Barchhorn d. 2. verm. Umständehalber zu vermieten eine schöne Wohnung mit Land zum 1. Mai. S. Watermann.

Zu vermieten möbl. Stube mit Kammer. Grünestraße 2. Mbl. Zim. u. verm. Kurwischtr. 40

Zu vermieten auf 1. Mai d. N. eine schöne Wohnung mit Garten in Donnerdewe an einseines Ehepaar. Preis 200 M. Nadorf. D. G. Dierks.

Zu verm. auf möbl. Wohn- u. Schlaf. Dienstr. 21. Derwohnung. Scheibweg 5.

Zu verm. auf sof. od. im. frbl. schon möbl. Wohn- u. Schlaf. Geckstraße 16.

Kogis zu verm. Burgstr. 4. Zu verm. frbl. Kammer m. Post. Baumgartenstr. 14.

Zu verm. auf sofort möbl. Stube und Kammer, nach dem Theaterwall gelegen.

G. Kemmen, Theaterwall 9. Möbl. Wohn. a. 1. April a. verm. S. Biel, Donnerdew. Str. 16.

In besser Geschäftsloge habe ich in meinem neu zu erbauenden Hause, Langestr. 71, einen geräumigen Laden mit Kontor, auf Wunsch auch mit Wohnung, zu vermieten.

Gustav Wientken. 3. verm. möbl. Wohn- u. Schlaf. m. od. o. Keni. Kiloale 2.

Verleghalber s. 1. Mai eine Kräm. Oberwohnung mit Wfl. u. ein. Garten. a. verm. Zu ertragen Adorf. 41.

Zu verm. zum 1. Mai Laden m. Unterwohnung u. Garten. Preis 450 M. und eine Oberw. m. Garten, für 210 M. Wab. Auk. Damm 24. unt.

Möbl. Zimmer. Nilsausstr. 8. Verleghalber. Wohnung, 3 Z., 1 Kam., Bad, Balk., Logie, Gas, elektr. Licht, Wasser, Post, Zentralb., a. verm. Nilsausstr. 10.

Möbl. möbl. Wohn- u. Schlaf. zim. zu verm. Sclantine 12.

Ant. i. Mann erb. Wohn. Wartenstr. 15.

Zu verm. frbl. möbl. Zimmer. Wallaraben 1.

Frbl. möbl. Stube u. Kam. für 2 junge Leute passend. Geckstr. 4.

Zu verm. s. 1. Mai eine ar. Oberw., Balken, Garten. Wabstr. 3a.

Zu vermieten eine besser möbl. Stube mit Kammer. Sachstr. 1, 2. Ede.

Zum 1. Mai frbl. Oberw. von Huberl. Ober Wab. d. Bahnh. ab. S. E. 723 a. d. Exp. d. Bl.

## Stellen-Gesuche.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Vakanzenspost“ entgegen.

Verleghalber Kaufmann sucht sofort Stelluna als Saecrist, Kontorist oder Leiter einer Filiale. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes.

Junges Mädchen, 17 Jahre alt, sucht zur weiteren Ausbildung familiäre Stellung in einem besseren landwirtschaftlichen od. bürgerlichen Haushalt, schätz auf schriftlich oder gegen etwas Vergütung. Offerten unter G. S. postl. an. Aens.

Für mein Wündel, welches 1/2 Jahr die landwirtschaftl. u. gärtnerische Lehranstalt u. Viezenbachschule in Königsberg besucht hat, suche ich auf sofort

## eine Lehrstelle

schlicht im schlicht in einem größeren landwirtschaftl. Haushalt oder in einer Gärtnerei.

Paul Dandwardt. Ein junges Mädchen, in allem erfahren, sucht Stell. a. selbständ. Führung des Hausw. am liebst. wo die Frau steht, in Oldenburg oder Nähe der Stadt. Offerten unter S. 723 a. d. Exp. d. Bl.

1 älteres, sehr erprobtes Frbl. sucht umständehalber auf Mai o. etwas später eine Stelle als Wirtschaftlerin bei einem einzeln. Herrn oder in einem besseren bürgerlichen Haushalt. Die best. Zeugnisse u. Empfehlungen sind anzunehmen. Offerten unter S. 755 an die Exp. d. Bl.

## Offene Stellen.

als Buchhalter, Seckrat, Verwalter erhält. jg. Leute nach 2-3 monat. gründl. Ausbild. Bish. ca. 1300 Beamte verl. Prosp. gratis. Direktor P. Kästner, Leipzig-Schleuss.

## Stellung

als Buchhalter, Seckrat, Verwalter erhält. jg. Leute nach 2-3 monat. gründl. Ausbild. Bish. ca. 1300 Beamte verl. Prosp. gratis. Direktor P. Kästner, Leipzig-Schleuss.

## Laufjunge gesucht.

Hamburger Engros-Lager Leopold Diepmann, Langestr. 58.

## Malergehilfen

sucht 2h. Wab., Oldenburg. Geht zum 1. Mai

## junges Mädchen,

welches zu Hause schulen kann. Frau Photograph Johannesen, Gellia. gebl. 2.

## 2 Kellnerlehrlinge

per gleich für m. Bahnhofsrestaurant gesucht.

Seine. Ehren. Hoff., Centralbahnhof Osnabrück.

Suche auf gleich eine gewandte Arbeiterin u. ein Lehrl. d. en. Frau Deltjen, Damenonfektion, Daarenstr. 5.

## Verkäuferin

für ein Kolonialwaren-Geschäft bei Lohsen Sack gesucht. Offerten unter S. 742 an die Exp. d. Bl.

## Junge Leute

zum Angestellten gesucht. Union-Restaurant.

Erkennungshalber s. 1. Mai für einen Haushalt sucht tüchtiges feineres Mädchen, das alle häuslichen Arbeiten versteht und etwas kochen kann. Lohn 70 bis 80 Taler.

Adorfstraße 38. Geht zum 1. Mai ein jung. Mädchen zur Stütze der Hausfr. Frau Dr. Wilters, Wallstr. Nr. 24.

Ein Laufbursche von 12 bis 14 Jahren. S. Bolkje, Schaeferstr. Geht auf sofort ein Malergehilfe. H. Warrs, Geckstr. 3.

Suche zum 1. Mai, ev. sofort, 2 Kochlehrlinge. Schlacht im schlicht. Denis Bahnhofs-Hotel.

Suche auf Mai ein ordentliches Mädchen. Eric-Giers, Langestr. 25.

Suche auf Mai ein ordentliches Mädchen. Denis Bahnhofs-Hotel.

Mehreres Ehepaar sucht auf sofort oder 1. Mai jung. Mädchen. Näheres Kiloale, Langestr. 20.

## Stundenmädchen

sucht. Daarenstr. 15. oben. Jüngerer sfer Arbeiter gesucht. Carl Viecler, Gellstr. 4.

Geht zum 18. April ein Väterlehrling. S. Kode, Donnerdewerstr. 57.

Geht zum 1. Mai ein Mädchen zu häuslichen Arbeiten gegen guten Lohn. Oberlehrer Nordenhof, Bremen, Schaeferstr. 7.

Geht junge Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen. Martha Gerdes, Damenonfekt., Langestr. 23.

Zum 1. Mai ein tüchtiger, zuverlässiger Krankenwärter. R. Kr. L.-Hospital.

Geht auf sofort tücht. Arbeiter. Manneville'sche Wopshaken, Donnerdewerstr.

Suche auf sofort ein ordentl. Mädchen. Frau Ober-Blotbaum, Wilhelmshaven, Kaiserstr. 62.

Geht Malergehilfe. Müller & Rahmemann, Brahe i. O.

Geht für die Sommermonate ein jung. Mädchen für leichte häusliche Arbeiten. Frau Schiemer, Jever, Blumenstr.

Zu Mai ein erfabr. Mädchen für Küche und Haus. Frau Otto Bulli, Bahnhoffstr. 18.

Geht auf sofort ein Schuhmachergehilfe auf dauernde Arb. G. Bolkje, Adorfstr. 27.

Oldenburg. Umständehalber, auf sofort od. 1. Mai eine Wagg, welche kochen kann. H. Paradies, Siegelhofstr. 46.

Ipwege. Geht ein Ansetz oder ein Arbeiter für einen erkrankten, bei Jeverden. S. Hullmann.

Geht ein junges Mädchen für einen landwirtschaftlichen Haushalt als gegen Gehalt u. Familienausgaben. Offerten unter H. N. postlagernd Eghorn.

Geht zum 1. Mai 1 Mädchen und 1 Ansetz, die kochen können. Näheres Bremen, Buchstr. 45.

Geht zum 15. Mai eventl. früher eine erfahrene Haushälterin. gelehrt Alters zur Führung eines Wirtshaushalts, mit etwas Landwirtsch., im Jeverlande. Offert. nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter S. 755 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Gesucht

ein junges Mädchen für die Sommermonate zur Erlernung der feineren Küche und des Haushalts gegen mäßiges Kolgelb. Offerten unter L. K. 70 postl. Bad Norderheide.

## Haushälterin

Geht ein tüchtiger, älterer Sattlergeselle auf dauernde Arbeit u. g. Lohn. G. Bolkje, Sattlerei, Oldenburg.

Geht auf sofort ein Gartenarbeiter. W. Jährensch, Gärtner, Weichelnstr. 18.

Suche auf gleich einen Hosen- u. Westen Schneider. S. Deltjen, Daarenstr. 5.

Mleger Mühle. Geht auf sofort für unsere Schwabgot-Päckerei mit Maschinen-Betrieb ein tüchtiger solider Bäcker, Lohn 12-14 M pro Woche und freie Station. Gebr. Schwarzinger.

Geht ein jüngere Bädergeselle. S. Deltjen, Daarenstr. 5.

Edewecht. Geht auf sofort ein jüngere Schneidergeselle auf dauernde Arbeit. S. Siffers, Schneidemeister.

Geht zum 18. April ein Väterlehrling. S. Kode, Donnerdewerstr. 57.

Geht zum 1. Mai ein Mädchen zu häuslichen Arbeiten gegen guten Lohn. Oberlehrer Nordenhof, Bremen, Schaeferstr. 7.

Geht junge Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen. Martha Gerdes, Damenonfekt., Langestr. 23.

Zum 1. Mai ein tüchtiger, zuverlässiger Krankenwärter. R. Kr. L.-Hospital.

Geht auf sofort tücht. Arbeiter. Manneville'sche Wopshaken, Donnerdewerstr.

Suche auf sofort ein ordentl. Mädchen. Frau Ober-Blotbaum, Wilhelmshaven, Kaiserstr. 62.

Geht Malergehilfe. Müller & Rahmemann, Brahe i. O.

Geht für die Sommermonate ein jung. Mädchen für leichte häusliche Arbeiten. Frau Schiemer, Jever, Blumenstr.

Zu Mai ein erfabr. Mädchen für Küche und Haus. Frau Otto Bulli, Bahnhoffstr. 18.

Rür einen kleinen landwirtsch. Betrieb in Oldenburg suche ich zum 1. Mai d. N. einen Jungen, der Eltern die Schute verlassen hat, für leichte Arbeiten. Näb. durch Geora Maas, Oldenburg, Bremerstr. 37. Großenmeer. Geht auf sofort

## 2 Gesellen

und auf Mai ein Lehrling. S. Alda, Schmitzmeister. Geht auf sofort ein junger Arbeiter. F. H. Scharf, Hofbäcker u. chem. Backamt.

## Mädchen

oder Stundenlohn zur Aushilfe sofort gesucht. Blumenstr. 37. G. S. u. d. i. gebl. die Bock- und Westinghneider. F. W. Streithorst, Wallstr. 25, Oldenburg.

Geht per sofort od. 1. Mai ein im Haushalt nicht unerfahrenes junges Mädchen als Stütze im Laden und Haushalt. A. d. eng. und Familienausgaben. S. B. Rothfios, Konditorei, Bremen, Landwehrstr. 98.

Jg. Mädchen zum Erlernen der Damenschneiderei. Rothenstraße 23.

Geht zum 1. Juni ein jung. Mädchen von auswärts, schlicht u. schlicht. Frau Grimlich W., Bahnhoff.

Geht auf sofort eine Frau zum Bräuten austragen. S. Kode, Donnerdewerstr. 57.

Geht a. 1. Mai 1 Mädchen im Alter von 15-17 Jahren für besseren ländlichen Haushalt ohne Landwirtsch. Off. unt. S. 756 an die Exp. d. Bl.

Geht nach auswärts (Danz) a. 1. Juni älteres erfabr. Mädchen f. a. u. S. d. post. Lohn. Näher. Auguststr. 60 I. vorm. d. 10-12.

## Laufjunge

nach der Schulzeit geacht. Gustav Zimmer. Geht auf sofort od. 1. Mai ein zuverlässiges Mädchen. Wirt Engelbart, Kurwischtr. Nr. 34.

Geht zum 1. Mai ein älteres Mädchen od. Witwe, um meinen Haushalt zu führen. S. Bolkje, Adorfstr. 27.

Geht auf sofort ein junges Mädchen, welches sich im Kochen noch weiter ausbilden will, oder eine junge Köchin. Arnings Hotel, Wilhelmshaven.

Kellner- Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, verlangt Central-Hotel, Bremerhaven.

## Gesucht

ein tüchtiger Malergehilfe. Fr. Strubhoff, Wilhelmshaven, Rothenstraße 45.

Sonyerberg. Geht zum 1. Mai d. 3. eventl. auch etwas später ein junges Mädchen für vollen Familienauschlag. R. Bremer, Bahnhoff.

Suche auf sofort ein tüchtiges Mädchen für den ganzen Tag gesucht. Bismarckstraße 4.

Auf sofort ein solider Arbeiter. Gebr. Denkmann, Bützgerstr.

Geht ein jüngeres Mädchen, welches perfekt kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, auf dauernde Stellung gegen hohen Lohn. Frau S. Jöhndsen, Felmenhorst, Langestr. 114

Nach Suche auf sofort oder zum 1. Mai ein älteres Mädchen für einen kleinen Haushalt, welches perfekt kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, auf dauernde Stellung gegen hohen Lohn. Frau S. Jöhndsen, Felmenhorst, Langestr. 114

Geht ein solider Arbeiter. F. Braas, Lindenstr. 25, Oldenburg.

Nach Suche auf sofort oder zum 1. Mai ein älteres Mädchen für einen kleinen Haushalt, welches perfekt kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, auf dauernde Stellung gegen hohen Lohn. Frau S. Jöhndsen, Felmenhorst, Langestr. 114

Geht ein solider Arbeiter. F. Braas, Lindenstr. 25, Oldenburg.

Nach Suche auf sofort oder zum 1. Mai ein älteres Mädchen für einen kleinen Haushalt, welches perfekt kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, auf dauernde Stellung gegen hohen Lohn. Frau S. Jöhndsen, Felmenhorst, Langestr. 114

Geht ein solider Arbeiter. F. Braas, Lindenstr. 25, Oldenburg.

Nach Suche auf sofort oder zum 1. Mai ein älteres Mädchen für einen kleinen Haushalt, welches perfekt kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, auf dauernde Stellung gegen hohen Lohn. Frau S. Jöhndsen, Felmenhorst, Langestr. 114

Geht ein solider Arbeiter. F. Braas, Lindenstr. 25, Oldenburg.

Nach Suche auf sofort oder zum 1. Mai ein älteres Mädchen für einen kleinen Haushalt, welches perfekt kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, auf dauernde Stellung gegen hohen Lohn. Frau S. Jöhndsen, Felmenhorst, Langestr. 114

Geht ein solider Arbeiter. F. Braas, Lindenstr. 25, Oldenburg.

Nach Suche auf sofort oder zum 1. Mai ein älteres Mädchen für einen kleinen Haushalt, welches perfekt kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, auf dauernde Stellung gegen hohen Lohn. Frau S. Jöhndsen, Felmenhorst, Langestr. 114

## Generalagentur für Bremen

und sehr großen Bezirke hat eine der ältesten deutschen Versicherungs-Aktien-Gesellschaften (Leben, Unfall und Feuer), ohne Selbstversicherung zu vergeben.

Umfangreiches Mandat mit sehr hohen Einkommen. Geeignete Fachleute mit guten nachweisbaren Erfolgen in Organisation und Anwerbung wollen ausführliche Offerten unter H. J. 3642 an Rudolf Wiese, Berlin SW, gelangen lassen.

Auf Wunsch strengste Diskretion!

Ein Mädchen von 12-14 J. n. d. Schulg. o. Daarenstr. 22. Geht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn. Nachstr. bei Barfels, Markt 10. Auf gleich oder zum 1. Mai ein ordentliches Hausbursche gesucht. S. Asmus, Zivilstr. 3, Rothenplatz 3.

Geht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann. Keine Weiche, hoher Lohn. Melbungen Götterstr. 17.

Älteres tüchtiges Dienst- od. junges Mädchen auf sofort oder später geacht. Langestr. 20.

Gleich oder später junges Mädchen, schlicht u. schlicht geacht. Dülterbein, Rotharinenstr. 11.

Tüchtige Erbarbeiter auf sofort, dauernde Arbeit. S. Ziefe.

Brake. Geht sofort 2 Malergehilfen auf dauernde Arbeit. Fr. Rothbalt.

Geht ein jüngerer Arbeiter, der auch mit Herden umgehen kann. Oldenburger Treber-Troden-Anstalt.

Gewandte jüngere Verkäuferin für ein Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft. Gest. Offerten bitte Bild, Zeugnisse u. Gehaltsansprüche beizulegen. Carl Wilmann, Jever.

Geht zum 1. Mai oder so für eine Landwirtsch. 1 junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts, schlicht u. schlicht, ev. etwas Gehalt. Offert. unt. G. G. 100 postlagernd Berne.

Suche zum 1. Mai ein junges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, erfahren in Haus- u. Handarbeit. Familienauschlag und Gehalt. Gest. Offerten unter S. 749 an die Exp. d. Bl.

Ratibce. Geht auf sofort 2 Stellmachergesellen auf dauernde Arbeit. Emil Kalkbake, Stellmacher.

Geht auf sofort eine ordentliche Stundenlohn od. Stundenmädch. Lindenstraße 51.

Geht auf sofort oder zum 1. Mai d. 3. ein durchaus zuverlässiger Botillon von 17-20 J. S. Giese, Rothbalt.

Suche zum 1. Mai ein fixes Mädchen od. einjährige Stütze für kleinen, feinen Haushalt, Lohn 70-75 Taler. Frau Emma Graf, Stellenberm., Marktthal.

Mögen Erfrankung meines Mädchens lude ich zu möglichst sofortigem Eintritt für kleinen Haushalt ein 14- bis 16jähriges Mädchen. Frau Emilie Deuter, Schlüte bei Berne.

Nordenham. Geht auf 1. Mai eine Köchin und ein Hausmädchen. Frau Gieschen.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens auf sofort oder 1. Mai ein jauberes Mädchen gesucht. Frau Matheter Storandt, Daarenstraße 44.

Dienstmädchen sofort gesucht. Blumenstr. 37.

Ein Mädchen von 12-14 J. n. d. Schulg. o. Daarenstr. 22. Geht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn. Nachstr. bei Barfels, Markt 10. Auf gleich oder zum 1. Mai ein ordentliches Hausbursche gesucht. S. Asmus, Zivilstr. 3, Rothenplatz 3.

Die evangelische Provinzial-Heilanstalt zu Lengerich i. W. lude einige Pflegerinnen. Anfangslohn als Dißfängerin 240 M. darauf als Pflegerin 300-400 M. jährlich neben freier Station und Dienstwohnung. Nach 10jähriger Dienstzeit verbesserte Alters- und Anwartsberechtigungen. Meldungen mit Zeugnissen an den Direktor Dr. Schaefer, Senitätsrat.

Bürgerseibe. Geht zum 1. Mai d. 3. eine Frau zum Milchstragen aus hohen Lohn. S. G. Struthoff.

Geht auf sofort ein jauberes Mädchen u. ein häusl. Arbeiter a. hoch. Lohn Joh. Deltjen, Lehe b. F. emeh., Nidmersstr. 55.

Wir suchen zu Anfang April einen zuverlässigen Hausknecht, der mit Herden umzugehen versteht. Wilhelm Rothmann & Co.

## Pensionen.

Für einen älteren Schüler wird gute Pension gesucht. Angebote unter C. F. 48 postlagernd Oldenburg erbeten.

Bad Pyrmont. Züchterpost. Ausl. in Ausl. Reichsamt. Anstalt. Barchfeld. Ausl. i. Haushalt (Kochfrucht wärmeter), Gesellschaft, Barchfeld, Sprach, Mus. Mal. Aueberg. Bergl. Jannis. (Leib. u. g. Villa, Gart., Zentralb., elektr. Licht, g. Wintergaut, u. Post. Mel. Frau Kelly Wilken.

Tochterpensionat Phillipsburg. Krausbach a. Rh. bei Coblenz. Grundl. miffenständ. häusl. Ausbild. Ausl. in Haus u. Gart. ge. unte Räume, Gart. Sorgf. Pflege. Frau Dr. Weisbach-Raven.

Bad Godesberg bei Bonn a. Rh. Höheres Tochterpensionat Godeberg für Lehrer aus den besten Familien. Referenz dementsprechend von Eltern der Schül. im In- u. Ausland. Wissensch. Fortbildung (Kurse, Vorträge, Ervaden u. d. Dem Alter angemessene Anleitung zu häusl. Vtigkeiten. Anrechnung vorzügl. Pflege u. Erziehung. Personl. Berücksichtigung. Postl. durch d. Post. Franz. Holz. miffenständ. Lehrerin.

Soolbad Rothenfelde Pensionat von Frau Gemelskamp. Gebirgsköcherheim Finsterbergen i. Zhr. Bad. Grundl. hauswirtsch. u. miffenständ. Ausbild. Sorgfält. Erzieh. und Körperpfl. Unterricht im Freien. Auch erholungsbed. u. schulpf. Kinder sind. Aufn. Reil. Postl. durch d. Post. Franz. Holz. miffenständ. Lehrerin.

# 2. Beilage

zu Nr. 90 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 3. April 1907.

## Die Landeslehrerkonferenz.

II. \* Oldenburg, 3. April.

Gestern morgen um 9,30 Uhr begann im „Ziegelhof“ unter zahlreicher Beteiligung von Damen und Herren (etwa 300) die eigentliche Landeslehrerkonferenz. Unter den Gästen sah man Oberregierungs-Rat Calmeyer-Schmedes, den Vorsitzenden des Oberstudienkollegiums, Oberbürgermeister Lappenbeck und Seminarbibliothekar Schulrat Künoldt.

Herr Struß-Brake eröffnet die Versammlung mit herzlichen Worten und begrüßt besonders warm den Präsidenten des Oberstudienkollegiums und den Oberbürgermeister, deren Ergehen die Wertschätzung des Lehrervereins und der Schule beweist.

Nach altem Gebrauch wird die Verhandlung mit dem Choral „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ eröffnet. Dann wählt sie Herrn Schwede Oldenburg zum Vorsitzenden, Hauptlehrer Wiefe hier zum Stellvertreter und Hinrichs II und Liemann Oldenburg zu Schriftführern. Herr Schwede nimmt die Wahl dankend an, auch namens der übrigen. Er gedenkt dann auch an dieser Stelle der Verdienste seines Vorgängers Lützen, stellt dessen Arbeit und seine Persönlichkeit in das rechte Licht und verliest ein Begrüßungstelegramm Künoldts, der, wie schon bemerkt, an einer Tagung des Hilfsschulvereins in Charlottenburg teilnimmt. Die Versammlung erhebt sich zu Lützen's Ehren von den Sigen. Dann stellt sie die Reihe der Vorträge fest, und auf Antrag von Planck-Hohenfischen wird nach Besprechung der gestern im Entwurf durchberateten Geschäftsordnung der Vortrags über die Aufhebung der Lehrermittelnkasse als zweiter festgesetzt.

Die Versammlung beschließt die Absendung folgenden Telegramms an den Großherzog:  
Eurer Königl. Hoheit entbietet die diesjährige Landeslehrerkonferenz ehrfurchtsvollste Grüße.  
Schwede.

Gestern Abend traf aus Spezia (Italien) folgendes Antwort-Telegramm ein:  
Danke den Mitgliedern der Landeslehrerkonferenz herzlich für ihre Grüße. Friedrich August.

Herr Ob-Reg.-Rat Calmeyer-Schmedes führte etwa folgendes aus:  
Sie haben noch eine schwere Tagesordnung vor sich, und ich will Sie daher nicht lange aufhalten. Wenn ich überhaupt das Wort nehme, so folge ich nur der Aufforderung Ihres Herrn Vorsitzenden. Herr Rektor Lützen hat mich freundlichst eingeladen, Ihrer Konferenz beizuwohnen, und ich bin der Aufforderung gern gefolgt, denn alles, worüber Sie hier verhandeln, die Schule und die Angelegenheiten der Lehrerschaft, interessiert mich natürlich auch, und der unmittelbare Eindruck des gesprochenen Wortes ist ja immer ein anderer als der des besten Berichts. Gestatten Sie mir den Wunsch, daß Ihre heutigen Verhandlungen gut und nicht ohne Nutzen verlaufen möchten. Die vortreffliche Einrichtung der Lehrerkonferenzen, in S., hat den meisten von Ihnen schon manchen genussreichen Stunden gewährt; die Konferenzen haben Sie selbst gefördert. Anderen, insbesondere auch den Behörden, nützliche Anregungen gegeben und für die Gesamtheit der Lehrerschaft schon schöne Erfolge gesetzt. Möge auch die heutige Konferenz sich den bisherigen würdig anreihen und wiederum Zeugnis ablegen von dem höchst achtungswerten Streben, welches die Oldenburgische Lehrerschaft erfüllt. (Bravo!)

Da ich nun doch einmal das Wort habe, gestatten Sie mir, bitte, noch eine kurze Bemerkung. Als ich mich gegen Ende des vorigen Jahres nicht ohne Bedenken bereit erklärt hatte, den Vorsitz im Oberstudienkollegium zu übernehmen, sagte mir ein auch Ihnen wohlbekannter Herr: „Ja, ich beneide Sie nicht um Ihr neues Amt, denn Sie mögen es darin so oder so machen, verkehrt machen Sie es doch.“ Es war das

nur eine Variation des oftgehörten Wortes: „Die Lehrer kann Niemand jemals zufriedinstellen.“ (Oh!) Ich teile diese Ansicht einstweilen nicht, in S., und ich hoffe noch mich mit den Thätigsten unter Ihnen sehr wohl zu verständigen, wenn ich auch z. B. die Ausführungen des Professors Kinkel und des Ridentiaten Schiel in der letzten Nummer des Oldenburgischen Schulblatts nicht in allen Punkten unterschreiben möchte. Ob es mir möglich sein wird, von dem dann als recht Erkannten etwas durchzusehen zu helfen, muß die Zeit lehren, doch bitte ich schon jetzt, nicht gleich ungeduldig zu werden, wenn nicht alsbald alle Früchte reifen, denn wir müssen immer bedenken, daß die für die Leitung unseres Staatswesens in erster Linie Verantwortlichen, die Herren Minister, an die Stelle dessen, was unsere Räter für recht erkannt haben, regelmäßig nur dann etwas Anderes setzen dürfen, wenn sie die feste Ueberzeugung gewonnen haben, daß das Neue, das an die Stelle des Alten treten soll, auch wirklich das Bessere ist. Damit wir uns aber verständigen, müssen wir erstens offen gegeneinander sein. Daß die Lehrerschaft mit ihrer Ansicht hinterm Berge hielte, wird man ihr nun im Allgemeinen nicht zum Vorwurfe machen können (Weiterkeit), aber auch wir vom Oberstudienkollegium werden es an der nötigen Offenheit nicht fehlen lassen. Die erste Vorbedingung der Verständigung dürfte sich also erfüllen. Wir müssen aber ferner auch Vertrauen zu einander haben und uns nicht mißtrauisch als Gegner betrachten. Wir müssen beiderseits nicht glauben, die Weisheit allein gepachtet zu haben, sondern es stets für der Mühe wert halten, die Gründe des Anderen sorgfältig zu prüfen. Wir dürfen uns kritisieren, ja scharf kritisieren, aber wir sollen bei der Kritik das gemeinsame Ziel, das Beste der Schule, nicht aus dem Auge verlieren. Tun wir das dennoch, so schaden wir der Schule und schaden uns selbst. Daß wir im Oberstudienkollegium alle ohne Ausnahme nach bestem Wissen und Gewissen bereit sind, der Schule zu dienen, davon dürfen Sie überzeugt sein. Ihren heutigen Verhandlungen wünsche ich nochmals guten Fortgang und besten Erfolg. (Langenbauer'scher Beifall.)

Oberbürgermeister Lappenbeck: Meinem verehrten Herrn Vordränger schreibe ich mich an und bringe der Landeslehrerkonferenz in aller Herzlichkeit den Willkomm der Stadt Oldenburg entgegen. Ich habe die Ehre, den Landeslehrerverein heute zum dritten Male in unseren Mauern zu begrüßen. Seit dem ersten Male — vor 7—8 Jahren — hat der Verein vieles erreicht von dem, was er erstrebte. Es sind bedeutende Fortschritte gemacht worden, z. B. in der Lehrerbildungsfrage und zu einem Teile auch in der Gehaltsfrage. Aber es bleibt noch viel zu tun übrig. Namentlich im Hinblick auf das neue Schulgesetz, das wir hoffentlich in längstens zwei Jahren haben werden. Mögen die Wünsche und Hoffnungen sich in weitem Maße erfüllen, die Sie daran knüpfen, und mit Ihnen wir, die städtische Schulverwaltung, denn wir sind ja beide in Schulfachen Freunde einer feinen und freien Selbstverwaltung und einer wohlgeordneten Sachaufsicht. (Bravo!) Die Pflege des Schulwesens gehört zu den Hauptaufgaben der städtischen Verwaltung, und daher hat diese die engsten Beziehungen zum Landeslehrerverein. Deshalb freuen wir uns, heute wieder die jetzigen Männer in unseren Mauern zu begrüßen, denen wir unser wertvollstes Gut, unsere Kinder, anvertrauen. Ich wünsche den Verhandlungen der Versammlung reichen Segen und Gedeihen und die schönsten Früchte! (Langer Beifall.)

Herr Garm's Oldenburg begrüßt die Versammlung namens der Konferenz der Stadt Oldenburg: Wir haben das alte liebe Osterfest mit seinen Freudenfesten und mit seinem Sonnenchein hinter uns, dazu aber einen harten, langen Winter, der in unaufhörlichem Kampf mit dem Lenze lag. Dieser Winter ist so recht ein Bild unserer Schule. Sie hat manchen harten Kampf durchgemacht. Die

Älteren von Ihnen wissen, wie traurig es vor einigen Jahrzehnten um die Schule stand. Aber es hieß stets bei ihr zuversichtlich: Es muß doch Frühling werden! Und es ist Frühling geworden! Nicht bloß auf dem Gebiete des Unterrichts, sondern auch im Ansehen des Standes und in der Bewertung der Lehrarbeit. Die Fortschritte sind den alten Führern des Vereins zum großen Teil zu verdanken, aber auch die Behörden haben mit ihrem Wohlwollen die Sache gefördert. Namentlich die Stadt Oldenburg hat sich darin rühmlich hervorgetan und ist in jeder Weise mit der Förderung der Lehrer vorangegangen. (Bravo!) Das sei ihr herzlich gedankt. Auch andere Städte Oldenburgs sind ihrem schönen Beispiel gefolgt. Wir haben gewiß auch noch eine Reihe von Wünschen auf dem Herzen, aber wir hoffen, daß auch diese der Erfüllung näher gebracht werden: „Es muß doch Frühling werden!“ Seien Sie in diesem Sinne herzlich willkommen! (Bravo!)

Der Vordränger dankt dem Redner und spricht seine Freude darüber aus, daß zwei Mitglieder des Oberstudienkollegiums der Verhandlung beizuwohnen, außer dem Ob-Reg.-Rat Calmeyer-Schmedes auch Schulrat Künoldt, und spricht den Wunsch aus, daß zwischen der Lehrerschaft und ihrer Behörde immer eine wohlwollende Harmonie herrsche zum Segen der Schule. Auch dem Oberbürgermeister Lappenbeck dankt der Vordränger herzlich. Die Stadt Oldenburg hat unter seiner Leitung einen freien Blick und eine offene Hand in Schulfachen, und vor allem hat sie das gleiche Wohlwollen für die Volks- und Mittelschulen, wie für die höheren Schulen. (Bravo!) Auch daß sie eine der ältesten Verbündeten der Lehrerschaft, die Gleichstellung im Gehalt mit den Subalternbeamten, als eine der ersten Städte durchgeführt hat, danken wir ihr. (Bravo!)

Die Aufhebung der Lehrermittelnkasse fordert Hauptlehrer Schmidt-Mederns in dem ersten der Vorträge in sehr eingehenden und wohlbegründeten Ausführungen, deren Einzelheiten für die Allgemeinheit indes nicht von genügendem Interesse sind. Die gesamten Witwen sind hier in Oldenburg besonders gut gestellt, besser z. B. als in Preußen, und wenn der Lehrer sich noch eine besondere Witwenversorgung sichern will, so bleibt ihm Gelegenheit genug, dies bei anderen Anlässen zu tun. Die Lehrermittelnkasse ist hier dank der günstigen Mitweltversorgung Oldenburgs, die ihr 30 Prozent des Gehalts sichert, in der Lage, zu existieren. Durch die Beiträge zu der besonderen Lehrermittelnkasse werden andere Pflichten beeinträchtigt. Der Witwenunterhalt und die Witwenversorgung gehören zu den Pflichten des Staates. Die schmalen Gehaltsätze der Lehrer gestatten die Aufwendungen für die Witwenkasse nicht ohne Benachteiligung der Söhne und Töchter. Und als Witwenkasse hat die Witwenkasse keine Bedeutung, Redner tritt lebhaft für die Lebensversicherung ein, und schildert ihr gegenüber die Lehrermittelnkasse als ungenügend. Sie nimmt den Kindern, um der Witwe nachher geben zu können. Sie ist ein Zwischenglied von Versicherung, Wohltätigkeit und Rentenanstalt, ein undefinierbares Wesen. Aber die Lehrerschaft zettelt ein Fehlbetrag von 142 000 M an die Witwenkasse, und daher dauert der Zwangsbeitrag fort. Die Aufhebung müßte eigentlich der Staat allein bestreiten, aber darauf ist nicht zu rechnen. Aber die Hälfte sollte man ihm aufladen und die andere selber tragen, und zwar durch eine außerordentliche Umlage von 1/2 Prozent des Beitrags durch 10—11 Jahre. Das ist die Summe, für die die Lehrer sich freizumachen können. Wenn die Forderungen des Herrn Grape (Korreferenten) durchgehen, dann vermehrt sich der Fehlbetrag noch fortwährend; und das kann niemand beantworten. Also Abschaffung der Kasse! Selbst in Preußen hat man das ja getan, man denke in Preußen! (Weiterkeit.) Sämtlichen Beamten hat der Staat die Witwenlasten abgenommen, den Lehrern nicht! Redner fasste seine Ausführungen wie folgt zusammen: 1) Die Witwenversorgung ist anerkannte Pflicht des Staates. 2) Bei neuen Witwen ist nur noch selten

## Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Jesuitenpater Wasmann über Darwinismus. Schon lange ist der Jesuitenpater Wasmann durch seine glänzenden Untersuchungen über Ameisen und Termiten bekannt. Seine Studien brachten ihn mit allen Fragen in Verbindung, welche aktuell sind für die moderne Biologie, Darwinismus und Entwicklungslehre. — Man sah daher mit größter Spannung seinen Berliner Vortragsentwurf, in denen man erwarten durfte, daß er sich ausspricht, wie in seinem Geiste sich der modernen naturwissenschaftliche, insbesondere der Entwicklungsgedanke in Einklang bringen läßt mit streng christlicher Anschauung. Der Inhalt dieser Vorträge erscheint zum ersten Male aus Wasmann's eigener Feder in der „Umschau“, Wochenchrift über die Fortschritte auf dem Gesamtgebiet der Wissenschaft und Technik, sowie ihren Beziehungen zu Literatur und Kunst (Frankfurt a. M.), unter dem Titel „Das Entwicklungsproblem“. — Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Reduktion der Umschau in Aussicht gestellt hat, die gleiche Frage auch von einem hervorragenden Vertreter der entgegengesetzten Anschauung behandeln zu lassen.

Friedrich Wilhelm IV. über den Großherzog Paul Friedrich August von Oldenburg. Aus un veröffentlichten Briefen des preussischen Königs Friedrich Wilhelm IV. teilt Herr v. Wölschinger in der „Köln. Ztg.“ auch den folgenden mit. Er schreibt:

„Das folgende Handbillet des Königs an Manteuffel datiert vom Ende Dezember 1852, dies ergibt wenigstens der Zusammenhang. Die bewegende politische Frage betraf damals die Erneuerung des Bollervereins und die Verhandlungen, welche Preußen eben mit Desterreich angeknüpft hatte, um aus der Kritik herauszukommen. Die größten Ungelegenheiten bereiteten Preußen die süddeutschen Staaten (Darmstädter Koalition). Hannover hatte sich Preußen durch Vertrag gesichert, ohne gewiß zu sein, ob es im

letzten Momente nicht doch noch ins feindliche Lager übergehen könnte. Dagegen stand der Großherzog von Oldenburg unbedingt fest zu Preußen. Der in dem Briefe des Königs genannte Legationsrat v. Rosenberger war im Begriffe, in der Stelle eines preussischen Geschäftsträgers sich auf einige Zeit an den Hof von Madrid zu begeben. Der König schrieb:

„Bei Gelegenheit der Meer-anwohnenden Fürsten gedenke ich Oldenburgs und der ungeheuren Wichtigkeit, welche dasselbe für unsere Marine-Zukunft hat. Ich wünsche, daß dem Großherzog jetzt, bei Gelegenheit der Negotiationen mit Desterreich, ganz besonderes Vertrauen bewiesen werde. Rosenberger ist der Unverfälschtes-Camarad des Erb-Großherzogs, und seine spanische Abreise ist nicht so dringend, daß er nicht, vor langer Trennung, seinen Bruder Studio noch besuchen könnte. Ihm wären nun bald alle donnen über den Stand der Verhandlungen mit Brud und über unsere Absichten für den Großherzog mitzugeben, welches Alles Sie wohl mit wenigen Annehmlichkeiten begleiten werden. Das vortreffliche, feste und grundscharfe Benehmen des Großherzogs von Oldenburg rechtfertigt gewiß meine Ansicht und gewinnt uns den Herrn für alle Wandel-Eventualitäten Hannover's. Vale! F. W. R.“

Man erhebt aus dieser Stichprobe, wie der König unablässig sich mit den politischen Fragen beschäftigte und wie durch seine ganze Korrespondenz ein großer, vornehmer Zug geht.

Die Romodie der Kammerpiele. Max Reinhardt's Kammerpiele in Berlin haben nach der „Sedda Gabler“ nun auch mit Zitiens „Romodie der Liebe“ Jasta. Wieder ist es Alfred Herr, der im „Tag“ dafür halb drollige, halb zornige Worte findet. Diesmal in Berlin:

Ihr verbißt recht gern die nackten Tatbestände. Unberagt Raunt ihr in den Zwischenakten: Der und die hat abgelegt.

„Wären sie gesund gewesen, Dann! mal primal glänzend! pik!“ In die Erde, Wesen, Wesen — Rhodus hier; saltate hic.

Zitiens Wert packt ihr am Widel Und erfaßt's wie eine Nag. Glaubst mir, besser gab es Zitel Einst am Alexanderplatz.

Leamtamkrüßig, laut-bekiffen Nehmt ihr gerne voll den Mund. Und dann kommt — als Rederbfissen — Soldher Schund. Soldher Schund.

Alle Wuseln! ... Me Graziel! ... Nein; bei diesem Regisseur Klettert man auf die Azazien; Hermann Wahr heißt das Malheur; Seulend krümmt sich auch der Stiffite; Bauchschmerz kriegt die ganze Welt. Bah! Bah! Bah! Bah! Bah! Bah! Wenn du aufhörst, Abstandsgeß?

Treffend spricht Frau Schief-Bebindchen Zu dem Gatten, stillbetäubt: „Moris, wir sind die Raminchen, Wo sich dieser Mensch dran lößt. Zwanzig Mark. Ich glaube: viere Wären dafür auch zuviel. Denn man sieht bloß eine Schmiere, Und es nennt sich Kammerpiel.“

Moris spricht: „Ich bin marode ... So was soll 'ne Stange Gold! Mische Numpfs-Massen-Medel! Aber du hast's doch gewollt! ... Vad es aus, gefälligst Kina. Was man nicht mehr ändern kann. Die Kullisse stammt von Kina, Galt dich jachodis — sieh je an!“

Dürftigkeit vorhanden, deshalb ist der Unterstützungszwang an gerech. 3) Die unermöglichten Lehrer müssen, soweit sie unermöglichte Kinder haben, vom Unterstützungszwang befreit werden. 4) Die Beihilgekasse sollte noch mehr in Stand gesetzt werden, für bedürftige Lehrwitwen und -Waisen zu sorgen.

Der Antrag der Konferenz Hohenkirchen lautet:

- 1. Die Lehrer-Witwenkasse wird mit Ablauf des 31. Dezbr. 1907 (event. später) für neue Mitglieder geschlossen.
2. Die aufgenommenen Mitglieder können ihre Ansprüche nach Maßgabe der neuen Bestimmungen unter 4 und 5 behalten, müssen aber in diesem Falle den bisherigen Beitrag von 2 Prozent des pensionsfähigen Dienstentkommens weiter zahlen.
3. Wer von den jetzigen Mitgliedern auf Pension für die Hinterbliebenen verzichtet, ist von dem bisher zu zahlenden Beiträge befreit.
4. Den pensionsberechtigten Witwen und den Witwen derjenigen Mitglieder der Kasse, die nach Punkt 2 nicht verzichten, bleibt eine Pension von 180 M gesichert.
5. Zuschläge (Art. 15 des Gef.) bis zum Höchstbetrage von 70 M erhalten nur solche Witwen, deren Einkommen aus der Staatskasse, abgesehen vom Waisengeld, und aus Privatvermögen mit der festen Pension aus der Lehrwitwenkasse (130 M) zusammen nicht 700 M beträgt.
6. Die notwendigen Ausgaben der Kasse werden künftig gedeckt:
a) aus Geschenken, Vermächtnissen und sonstigen Zuwendungen (Art. 9b und 10b des Gef.);
b) aus den Beiträgen (2 Prozent des pensionsf. Eink.) derjenigen Mitglieder, welche auf ihre Ansprüche nach Maßgabe der Bestimmungen unter 4 und 5 nicht verzichten wollen;
c) aus den Einkünften und den Kapitalbeständen der vorhandenen Fonds;
d) aus außerordentlichen Beiträgen, welche auf 1/2 Prozent des pensionsfähigen Dienstentkommens festgesetzt werden, und welche alle im Dienste stehenden Lehrer zahlen, die nach den jetzigen Bestimmungen zugeworben sind oder künftig, wenn die Kasse für neue Mitglieder nicht geschlossen wäre, zugeworben sein würden, der Kasse beizutreten;
e) aus einem jährlichen Zuschuß aus der Staatskasse.
7. Die unter 6d und 6e genannten Beiträge und Zuschüsse werden solange jährlich gezahlt, bis ein Fonds angeammelt ist, aus dessen Einkünften und Kapitalbeständen alle notwendigen Ausgaben bis zur vollständigen Auflösung der Kasse bestritten werden können.
8. Ein nach vollständiger Auflösung etwa verbleibender Ueberfluß wird der Beihilgekasse überwiesen.
9. Die Landeslehrerkonferenz beauftragt bei dem Großherzoglichen Oberstudienkollegium, es wolle eine Auflösung der Schullehrerwitwenkasse erwirken, bezugslos, das berechnete Ansprüche befriedigt werden.
10. Die Landeslehrerkonferenz wählt einen Ausschuss, welcher die Vorläge prüft und mit der Behörde in Verhandlungen eintritt.

Das Korreferat.

Der Gegenredner, Abg. Grape-Desmenhorst, be-

\*) Witwenpensionen, Witwengeld und Unterstützung.

Undens Bibliothek ist von der F. Rickerschen Universitätsbuchhandlung in Gießen erworben worden, die darüber demnächst einen Antiquariatskatalog veröffentlicht wird. Der namentlich durch seine „Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen“ weithin bekannte Forscher hat eine Bücherammlung hinterlassen, die das Interesse aller Freunde geschichtlicher Literatur erregt durch ihren Reichtum an Monographien und seltenen, zum Teil nicht in den Handel gekommenen Schriften über das Zeitalter Friedrichs des Großen, die französische Revolution, Napoleon I., die Freiheitskriege, die Revolution von 1848, den deutsch-französischen Krieg, den Kulturkampf und andere historische Ereignisse der neuesten Zeit. Auch bemerkenswerte Militaria und Regimentsgeschichten sind in großer Anzahl vorhanden.

Wolger und sein Orden. Im Aprilfest des „Heimgarten“ schreibt Wolger in seinem „Kagebuche“ über den ihm vom deutschen Kaiser verliehenen Orden: „Da erschien ein Bote aus dem Rathause und erluchte um Empfangsbefähigung für einen großen Brief und ein kleines Paket, die er feierlich vor mich auf den Tisch legte. Im Briefe wurde mir durch ein Statthalteredikt angezeigt, daß durch die Ministerien des Aeußeren und des Innern an die Statthalterei eine Vorladung eingelangt sei, der deutsche Kaiser hätte mir den königlich preussischen Kronenorden zweiter Klasse verliehen. Im Paket war das Schächtelchen mit dem Orden. Ein feierlicher Schatz. Wenn man an so was sein Lebtage nie gedacht hat! Waldbauernbibl! Mit blauem Seidenbande um den Hals zu tragen ein weißes Kreuz, inmitten die goldene Königskrone und der Spruch: „Gott mit uns!“ Gestiftet hat den Orden Wilhelm I. am Tage seiner Krönung, wie eine zweite Inskription besagt. — Also wieder eine Probe, ob der Waldbauer auch eckfarbig ist. Mein Dank sei, daß ich sie mit Ehren besteho. ... Was war nun zu tun! Zeitungen berichteten, ich ginge nach Berlin; andere erzählten, ich hätte dem Kaiser gleich einen Brief geschrieben. Das erstere verbot die Kränklichkeit, das letztere würde ich kaum an die große Glocke gehangen haben. Wieder andere Mütter spannen aus dieser Ordensverleihung politische Gedanken. Nein, nichts von Politik! Die Sache hat für mich eine höhere Bedeutung. Ich sage es laut, mir tut es wohl, daß Wilhelm II., in dessen Haupt die Fragen der Welt pulsieren, die königlichen Gedanken wohnen, — daß dieser modern altruistische Fürst auch den Idealen eines Volkspostens seinen freundschaftlichen Gruß zuwinkt. Das dankbare Volk streut Blumen. Der König Orden. Wer sich ziemlich sicher fühlt einerseits vor der Meinung, der Menge zu schmeicheln, andererseits vor der Gefahr, ein bössischer Singer zu werden, der kann solche Auszeichnungen mit unbefangener Freude annehmen.“

urteilt diese Frage anders, wie seine hier folgenden Thesen ergeben:

Die Schließung der Lehrer-Witwenkasse ist nur unter der Voraussetzung möglich, daß die Rechte der vorhandenen Mitglieder gewahrt werden, dazu ist der vorhandene Reservefonds in seiner Weise ausreichend. Die Annullierung eines genügenden Reservefonds würde den jetzigen Mitgliedern unerwünschte Lasten auferlegen; es ist daher zweckmäßig, die Kasse fürs erste noch weiter bestehen zu lassen, umso mehr, da die Versorgung der Hinterbliebenen der Lehrer auch nach dem neuen Fürsorgegesetz die Unterstützung aus der Lehrer-Witwenkasse nicht entbehrlieh macht. Allerdings ist es nicht notwendig, daß die Unterstützung der Lehrwitwen die Summe von 200 M jährlich übersteigt, ein dann noch verbleibender Restenüberschuß kann als Dividende von den fälligen Beiträgen abgerechnet werden.

Nach stelle folgende Anträge:
Antrag 1. Art. 15 des Gesetzes erhält folgende Fassung: Soweit die Ueberflüsse der Einnahmen über die Ausgaben nicht zur Ergänzung des Sicherheitsfonds zu dienen haben, sind sie insofern zu Zuschlägen zu den Pensionen zu verwenden, daß diese 200 M betragen. Die Auszahlung usw. der dann noch verbleibende Rest der Ueberflüsse wird als Dividende zurückgezahlt.

Antrag 2. Art. 17 erhält folgende Fassung: Die von der Anstalt zu gezahlende Pension wird auf 180 M festgesetzt.

Seine Ansicht ist also die, daß die Schließung der Kasse nur erfolgen kann, wenn Sicherheit geboten ist für die wohlverordneten Rechte der Versicherenden. Der erste Weg ist die Annullierung eines Reservefonds — aber woher soll der genommen werden? Der zweite wäre die Uebernahme der Beiträge auf den Staat. Aber das wäre eine staatliche Bevorzugung der Lehrer, und die kann nicht verlangt werden. Redner bezweifelt, daß der Staat über 70 000 Mark bezahle. Das Annullieren der gleichen Summe als Freilaufsdienst hält sehr schwer. Die Versorgung der wohlverordneten Rechte dieser Lehrer durch die Vorläge des Herrn Schmidt kann Redner nicht billigen. Herr Sch. betrachtet die Witwenkasse vom Standpunkt der Versicherungstechnik, Redner dagegen sieht sie als eine Ständeangelegenheit an. Jeder, ob gesund oder krank, soll geschuldeten Anspruch haben auf Versorgung. Also nicht Aufhebung, sondern Weiterbestehen der Kasse zum Segen unseres Standes. (Lebhafter Beifall.)

Herr v. Hülshausen bringt noch einen besonderen Antrag ein, der erst mit einer gewissen Weiterleit. entgegengenommen wird, dann aber, nach den weiteren Ausführungen des Antragstellers, den vollen Beifall der Versammlung findet. Herr v. Hülshausen wird der nächsten Konferenz den vollständig ausgearbeiteten Vorschlag wiederholen.

Herr Schmidt tritt den Ausführungen seiner beiden Vorredner entgegen.

Herr v. Hülshausen bringt noch einen neuen Antrag für den Fortbestand der Kasse ein.

Herr Grape führt seine Anträge noch weiter aus. Herr Stührenberg-Bant stellt den Antrag auf Beratung in einer Kommission, weil die Sache trotz der beiden sehr refermatrischen Vorträge noch nicht geklärt ist.

Im Verlaufe der weiteren Debatte wird der Referent so temperamentsvoll, daß er vom Vorlesenden gebremst werden muß und gebeten wird, nicht persönlich zu werden, als er unter Heiterkeit der Versammlung gegen Grape bemerkt, wie dieser als freiherrlich geimter Mann so rückständig sein und den Zwang bestürmen könne.

Herr Falkenau-Garns legt an, daß für den Fall des Weiterbestehens der Kasse diese eine gründliche Reorganisation erfahren müsse.

Herr Grape erklärt, die zu wählende Kommission müsse eine bestimmte Marschroute haben, ob die Kasse weiterbestehen solle oder nicht, sonst würde sie in den April geschickt! Redner tritt seinem Angriff stark entgegen.

Nach langer Debatte nimmt die Versammlung den Antrag Stührenberg an, eine 7gliederige Kommission aus verheirateten Kassamitgliedern zur Weiterberatung der Sache zu wählen. Es werden die Herren Grape, Schmidt-Wederns, Stührenberg-Bant, Wittholt-Brake, Ehlers-Wildeshausen, Wichmann-Neuenzunde und Herrichs II-Oldenburg gewählt.

Der zweite Vortrag von Herrn Meinen-Oldenburg über die Trennung des Organisten- und Küstlerdienstes vom Schuldienst wird der vorgerückten Zeit wegen zurückgestellt.

Für den Ort der nächsten Landeslehrerversammlung werden Wildeshausen und Bant vorgeschlagen und erster Ort gewählt.

Als Abgeordnete für die nächste deutsche Lehrerversammlung in Dortmund 1908 werden die Herren Meinen-Oldenburg, Rabe-Desmenhorst und Siedenburg-Bant bestimmt.

Die Generalversammlung des Beihilgevereins schloß sich an die Beratungen an. Es wurde angeregt, auch weiterhin kräftig für den Verein und seine legendische Mission einzutreten. Noch mehr als 200 Lehrer stehen dem Verein fern. Es wäre zu wünschen, wenn die Konferenzmitglieder gezwungen würden, dem Verein beizutreten, um seine Wirksamkeit zu kräftigen. Der Verein hat ein Vermögen von etwa 46 000 M und unterstützte im letzten Jahre mit etwa 6000 M.

Gegen 2 Uhr begann das Festessen,

von Herrn Hofrat Meyer mit besonderer Sorgfalt bereitet. Als Gast sah man Herrn Pastor Zimmerli aus Accun teilnehmen, der sich auf der Durchreise nach Berlin, wo er bekräftigt eine Redaktorstelle bei der „Berl. Morgenzeitung“ annimmt, von seinen vielen Bekannten und Anhängern unter den Lehrern verabschiedete. Herr Schwede eröffnete den Reigen der Vorträge und stellte an der Hand des bekannten Vortrags von Prof. Ziegler über die Aufgaben der Volksschule (Mündlicher Lehrerversammlung) in großzügigen Ausführungen die Ziele der Volksschule und des Lehrtages dar. Die Oldenburger Lehrer haben allezeit die höchsten Ideale zugestrebt und die Kinder Rechte gegen das Vaterland und seine Fürsten geleht. Auf Kaiser und Großherzog langt kein Trinkspruch aus. Herr Rieger trank auf das Wohl der beiden Referenten Schmidt und Grape und auch Meiners, der mit seinem Vortrage nicht zu Raum gekommen war. Professor Wempe begrüßte mit warmen Wor-

ten Pastor Zimmerli als Gast, der durch seine Schriften und sein Wirken als Mann idealer, freiherrlicher Anschauungen bekannt geworden ist und der seine große Kraft tief in den Dienst einer nicht weniger wichtigen Sache, der Pflanz, stellen wolle. Die Verlesung schloß sich den Zukunftsbedenken für den Schiedenden lebhaft an, worauf Zimmerli das Wort nahm und sehr wirkungsvoll, mit innerer Bewegung etwa folgendes in einem Toast auf das Vaterland ausführte: Er müßte jetzt das schöne grüne Markland, das ihm zur deutschen Heimat geworden ist, verlassen. Eine große Liebe umschlinge uns alle: die zu unserer Pflanz und zu unserem Volke. Das möchten wir groß und stolz dastehen sehen, frei und mächtig. Aber Geere und Schiffe reichen dazu heute nicht aus, das Volk muß starke Männer und weitrtragende Gedanken haben. Sie allein machen die Größe und Kraft eines Volkes aus. Die Lehrer der Volksschule haben die Zukunft unseres Volkes in der Hand; sie müssen das Werk der Mutter an den Kindern fortsetzen und sie zu tüchtigen Staatsbürgern erziehen. Die Verantwortung ist groß. Deshalb muß der Stand frei und unabhängig dastehen. Die Lehrer haben die Geirne auszubilden, resp. alles zu beiseitigen, was der Entwicklung des Geistes entgegensteht. Was das Kind in sich aufnimmt, daraus bildet der Mann seine Ideale. Die freien Gedanken müssen in die Pflanz kommen. Deshalb sollte die Jugend nicht mehr gefesselt werden mit den Propheten des alten Testaments und ihren Genossen — frei soll die Schule werden von alten Vorurteilen, zum Segen der Kinder und der Lehrer. Ich scheidet ungen von meinem grünen Markland und von den tüchtigen Menschen, die ich kennen gelernt habe. Der Abschied geht mir nahe. Aber wir bleiben im Geiste zusammen. Erkenne dich selbst, heißt ein alter Bärtspruch. Aber wir sind uns zumeist ein Häßel und grübeln unnütz darüber, wie wir's anfangen sollen. Deshalb sage ich: Nicht grübeln, sondern arbeiten sollen wir, und daran sind die Lehrer ja gewöhnt, für andere zu arbeiten, für die Zukunft des Vaterlandes! — Begeisterter Beifall schloß dem Redner von allen Seiten entgegen.

Herr Thiele aus Delmenhorst führte in geschicktem Spiel einen Klägel vor, der ebenso wie das Harmonium, das morgens gespielt wurde, von der Firma Hegeler u. Ehlers gestellt war. Herr Danielsberg-Delmenhorst beleuchtete die Verdienste der Vereinstleitung und besonders des jetzigen Vorsitzenden, Herrn Schmiede. Herr Dünne gedachte mit Humor der Schüler und Schülerkinder, und Herr Schwede brachte den älteren Vorstandsmitgliedern sein Glas.

Damit hatte auch diese festliche Zusammenkunft ihre Erde erreicht, und die Teilnehmer machten sich auf den Weg zum Kirchenkonzert, wonit die diesjährige, sehr befriedigend verlaufene Landeslehrerkonferenz ihren Beschluß fand.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit sorgfältigsten Besichtigung versehenen Originälobjekte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Verdrücker über solche Wortformeln sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, den 3. April.

\* Ostfriesisches Lehrertest. Am 4. und 5. April werden die ostfriesischen Lehrer sich in Wilhelmshaven zur Abhaltung ihrer Jahresversammlung einfinden. Da die Beratungen auch die wichtige Frage der Reorganisation des Preussischen Lehrervereins betreffen, so hat der Vorstand des Hannoverischen Provinziallehrervereins seinen Schriftführer, Lehrer und Redakteur Brunotte-Hannover, zu den Verhandlungen abgeordnet. In schultechnischer Hinsicht soll die Reformbedürftigkeit des Lehrplans in Religionsunterricht untersucht werden. Den Vortrag dazu hat Lehrer Wiesenhan-Weener übernommen. Eine besonders reiche Ausgestaltung mit künstlerischen Gaben jeder Art wird der Festkommerz versehen. Der größere Teil der Kapelle des 2. Seebataillons, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Rothe, und der Männergesangsverein „Arion“ werden ausserordentliche Konzerte darbieten, und von berühmten Kräften wird das einaktige Lehrerdrama „Ein Jubiläum“ von Otto Ernst zur Aufführung gelangen.

Berlins neueste Sehenswürdigkeit ist das Haus Rheingold an der Bellevuestraße, ein Weinrestaurant der Gebr. Richter höchsten Stils, eine Meisterleistung von dem Architekturbauherrn Bruno Schmitz. Das neueste Seit der „Deutschen Kunst und Dekoration“ von Alexander Koch in Darmstadt bringt wunderschöne Abbildungen dieses Juwels der Baukunst.

R. Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen wird Sonntag, 2. Juni d. J., seine Fahnenweihe durch ein größeres Fest im Ziegelhof feiern. Eingeladen zur Teilnahme werden sämtliche Kriegervereine in Stadt und Amt Oldenburg, alle ehemaligen Angehörigen von Jäger- und Schützenbataillonen, soweit ihre Adressen bekannt sind, und die Vereine ehemaliger Jäger und Schützen in Bremen, Osnabrück, Hannover und Lübeck usw. Die eigentliche Weihe der Fahne wird voraussichtlich am Friedensplatz bei der Siegessäule stattfinden. Der Festzug bemegt sich dann durch die innere Stadt zum Ziegelhof. Der Verein hofft, daß die eingeladenen Vereine Sonntag, den 2. Juni, für den Verein der Jäger und Schützen freibleiben. Die nähere Vorbereitung des Festes ist dem Festkomitee, dem auch der Gesamtverband angehört, übertragen. Die Festmusik wird voraussichtlich durch die Kapelle des Westfälischen Jägerbataillons Nr. 7 aus Wübburg geliefert werden. Für den Festzug usw. wird außerdem noch eine hiesige Kapelle engagiert werden. Nach Ankunft im Ziegelhof wird das Gartenkonzert beginnen, während für die tanztunfgen Teilnehmer der Festball im Saale stattfindet.

\* Accun, 3. April. Der Pfarrer der reformierten Kirchengemeinde Accun, Herr G. W. Zimmerli, der seit drei Jahren das Amt inne hat, hielt Sonntag seine Abschiedspredigt. Die Gemeindeglieder waren in ungewöhnlich großer Zahl erschienen und außerdem Besucher aus anderen Teilen des Landes (Sever, Bant, Barck, Zwischgen, Westerkede usw.) und aus Wilhelmshaven; die Kirche war überfüllt. Nach Schluß der Predigt richtete Zimmerli herrliche Abschiedsworte an die Gemeinde. Er ist aus dem geistlichen Stande ausgetreten, um sich in Berlin der schriftstellerischen Tätigkeit zu widmen.





# 3. Beilage

## zu Nr 90 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 3. April 1907.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Reichsrat miter mit Anwesenheitsbeschlüssen vernehmen Originalentwürfe  
wur mit gemener Zustimmung genehmigt. Mitteilungen und Berichte  
über lokale Verordnungen sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 3. April.

**Das Großh. Theater.** Zum Gastspiel des Eberfelder Stadttheater-Ensembles Sonnabend, den 6. April, das uns eine einmalige Aufführung von Richard Strauß' Musikdrama „Salome“ bringt, sei noch bemerkt: „Salome“ ist, wie die bedeutendste dramatische Arbeit Oskar Wildes, so auch das genialste Werk, das Richard Strauß als Komponist geschaffen hat. Wie es Wilde nie wieder gelungen ist, seinem Kunstideal einer schonheits-trunkenen Welt so vollkommen Gestalt zu verleihen, so gelang es Strauß nie mehr in gleichem Maße, den Absichten des Dichters gerecht zu werden. In der „Salome“ haben Dichter und Komponist kongeniales geschaffen. Der große Erfolg, den das Werk allenthalben davontrug, hat sich auch durch seine Aufnahme in Oldenburg bestätigt. „Salome“ ist die meistgespielte Opernrolle nicht nur dieser Saison, sondern überhaupt der letzten Jahre. Die neuen Gekleideten, die Strauß darin dem musikalisch-dramatischen Ausdruck erobert, bieten für jeden, der sich mit der Musikgeschichte etwas befaßt hat und sich für die Weiterentwicklung der Musik interessiert, so viel des Beachtenswerten und Wertvollen, daß er diese Fortschritte gar nicht negieren kann. In das Neue heftet sich, das mühen wir verhalten, die Entwicklung an; für die geistigste Bedeutung einer Erscheinung kommt am Ende nur in Betracht, inwiefern sie eine Fortschritt gegenüber dem Bekannten darstellt, inwiefern sie neu ist.

**Heimatfests in Niederachsen.** Die unter dem Namen „Niederachsfischer Vertretertag“ in Hannover bestehende Zentralfeste für Heimatfests in Niederachsen hält ihre diesjährige Sitzung am 8. Oktober zu Bielefeld ab, gemeinsam mit dem 6. Niederachsfesttage. Anträge und Wünsche betreffen die Verhandlungsgegenstände der diesjährigen Tagung sind bis 1. August d. J. an den Vorsitzenden, Prof. Dr. Kettler in Hannover, zu richten. Die genannte Zentralfeste widmet sich allen Zweigen des Heimatfests und ist stets bereit, auch außerhalb ihrer jährlichen Tagung Fragen und Vorschläge betreffs des Heimatfests, betreffs des Schutzes unseres heimischen Volkstums oder betreffs anderer Gebiete des Heimatfests zu prüfen und für den Schutz gefährdeter Punkte nach Kräften einzutreten. Die Zahl der dem „Niederachsfischen Vertretertag“ beigetretenen Behörden, wissenschaftlichen Anstalten und Vereine ist jetzt auf 50 gestiegen, die durch ganz Niederachsen zerstreut sind.

Die Fortbildungsschule für Mädchen beginnt ihren neuen Kursus am 10. April. Näheres bringt die Anzeige.

**Eine Wanderung durch das bayerische Hochland.** Es ist eine hochinteressante Serie, die in dieser Woche im Original-Melodrama ausgestellt ist. Am Fuße mächtiger, bis zu den Wolken aufsteigender Berge liegen in romantischen Tälern größere und kleinere Ortschaften, deren malerischen Siedlungsgruppen den Reiz der Landschaft nur noch zu erhöhen vermögen. Nicht nur die Wohnstätten der Bewohner der deutschen Alpen lernt man kennen, sondern mitten in das Gebirge wird man geführt.

**Gesetzblatt Band 36 Stück 15 der Gesetzesammlung** ist ausgegeben, enthaltend: Verordnung vom 22. März 1907 zur Ausführung des Reichsgesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 7. Januar 1907. — Gesetz für das Herzogtum Oldenburg vom 25. März 1907, betreffend Änderung des Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg zur Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches vom 15. Mai 1899. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 25. März 1907 zur Ausführung des Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg vom 25. März 1907, betreffend Änderung des Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg zur Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches vom 15. Mai 1899.

Die letzten Sonnabend stattfindende außerordentliche Generalversammlung des Konsumvereins war wegen des von 1. Mai an gültigen neuen Steuergesetzes einberufen. Nach diesem werden fortan auch die Konsumvereine zur Be-

steuerung herangezogen und zwar mit ihrem Reingewinn. Um dieser Steuer wenigstens teilweise zu entgehen, war es nötig, die Statuten dahin zu ändern, daß fortan ein bestimter Rabatt festgelegt wird. Der Vorstand des Vereins glaubt, daß solcher in gleicher Weise wie beim Rabattsparverein zu den Unkosten gerechnet wird und daher nicht befeuert werden kann. Nur der dann noch verbleibende Reingewinn, welcher wie bislang am Ende des Geschäftsjahrs ermittelt wird und nach den Beschlüssen der Generalversammlung verteilt wird, unterliegt der Besteuerung. Die Höhe der Dividende wird also durch die Statutenänderung nicht herabgesetzt, richtet sich vielmehr nach wie vor nach den Geschäftsergebnissen. Sobald die Mitglieder einen Markbetrag von 100 M. haben, können sie fortan den Rabatt von 8 Prozent jederzeit erheben, wegen des noch zu verteilenden Reingewinns müssen sie sich aber, wie bislang, bis zum Ablauf des Geschäftsjahrs gedulden. Aus der Versammlung wurde angesetzt, die Waren so billig zu verkaufen, daß überhaupt keine Dividende entfiel. Dieser Vorschlag fand aber wenig Anklang, man sei hier zu sehr an die Dividende gewöhnt; an neu zu errichtenden Konsumvereinen möchte solches Verfahren sich vielleicht behörden. Durch das neue Steuerrecht wird ferner der Vorstand, sondern von Mai zu Mai nicht mehr von Januar zu Januar, sondern von Mai zu Mai laufen. Um viele Arbeit zu sparen, schlägt der Vorstand hierüber vor, daß die Abschüsse nicht alle halbe Jahre, sondern jährlich gemacht werden. Einige Mitglieder haben wegen dieser Änderung Bedenken, weil man in den halbjährlichen Generalversammlungen bislang Wünsche und Beschwerden habe vorbringen können und diese Gelegenheit verlor würde. Vom Vorstand wurde erwidert, daß sich die Mitglieder mit ihren Wünschen usw. an die Ausschussmitglieder wenden möchten. Auf diesem Wege würden sie ebenfalls, vielleicht noch mehr als in den Versammlungen erreichen. Für außergewöhnliche Kosten (Errichtung neuer Filialen usw.) und unangünstige Jahre besteht schon seit längerer Zeit ein Spezialreferendum, der zur Zeit 6281 M. beträgt und dem jedes Jahr Beträge zugeführt werden, welche sich nach der Höhe des Reingewinns und nach den Beschlüssen der Generalversammlung richten. Da die Statuten über die Einrückung dieses Spezialreferendums nichts enthalten, so wird solches vom Vorstand vorgeschlagen. Dieser und die übrigen Anträge über Änderung der Statuten wurden von der Versammlung teils einstimmig, teils mit der vorgeschriebenen Stimmenmehrheit angenommen. Sobald das Amtsgericht die Genehmigung zur Statutenänderung erteilt hat, werden die Statuten neu gedruckt und an die Mitglieder verteilt. Infolge der Änderung des Geschäftsjahrs ist es nötig, daß die jetzige Geschäftsperiode mit Ablauf April endet. Die Versammlung war hiermit einberufen. Gegen 9 1/2 Uhr wurde die von ungefähr 70 Mitgliedern besuchte Versammlung geschlossen.

Die Statutenänderung der allgem. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg ist ebenfalls mit dem 1. April in Kraft getreten. Sie ist eine Folge der Erhöhung der durchschnittlichen Tagelohnsätze seitens des Staatsministeriums. Der durchschnittliche Tagelohnsatz ist, wie wir schon ausgeführt haben, festgelegt für die 1. Klasse auf 2,70 M., 2. Klasse 1,80 M., 3. Klasse 1,40 M., 4. Klasse 1,10 M. Damit tritt zugleich eine Erhöhung des Krankengeldes ein und zwar für die 1. Klasse von 1,10 auf 1,35 M., für die 2. Klasse von 75 c auf 90 c, für die 3. Klasse von 65 c auf 70 c, für die 4. Klasse von 50 c auf 55 c pro Tag einschließlich der Sonn- und Festtage. Das Sterbegeld für die 1. Klasse wird von 50 auf 60 M. erhöht. Die Wochenbettunterstützung für Mitglieder erhöht sich von 31,50 M. auf 37,50 M. Der Beitrag beträgt vom 1. April ab in der 1. Klasse 54 c, 2. Klasse 36 c, 3. Klasse 27 c, 4. Klasse 21 c pro Woche.

**Weiterprüfungen.** Das Recht zur Führung des Meisterstifts haben erworben der Schuhmacher Jos. Peters aus Steinfeld und der Maurer S. Blum aus Zwischenahn.

**de. Bloherfelde, 1. April.** In dem zum Meier Bloherfeld gehörenden Staatsforst Wald findet am nächsten Montag Holzverkauf statt. — Der hiesige Radfahrerverein

„Wanderlust“ hält Sonntag, den 21. d. M., in seinem Vereinslokale bei Georg Meyer hier selbst vor dem Wildenlosh einen Ball ab.

**de. Peterschn, 3. April.** Der hiesige Schützenverein hielt am ersten Osterfesttag in seinem Vereinslokale bei D. Schmalriede hier selbst, „Schützenhof“, eine aufgedufte Versammlung ab. In der am nächsten Sonntag im „Schützenhof zur Tabkner“ in Everiten stattfindenden Ausschussung des Oldenburg Schützenbundes nehmen vom hiesigen Verein wieder die Schützen J. Garms und S. Sanders als Delegierte teil. Die diesjährigen Schießübungen sollen am nächsten Sonntag, den 7. April, nachm. 3 Uhr wieder ihren Anfang nehmen. (Siehe auch Jnl.) Das diesjährige 1. Gemenhschießen, verbunden mit Königsschießen und nachfolgendem Ball, findet am Himmelfahrtstage statt. — Der hiesige Klub „Gemütslichkeit“ hält Sonntag, den 14. April, in seinem Vereinslokale bei Wm. Schmidt einen Ball ab, der zugleich der Abschiedsball der Frau Wm. Schmidt ist.

**Bad Zwischenahn, 2. April.** Dem Jahresbericht der Ortskrankenkasse seien einige Angaben entnommen. Einnahme 16 351,28, darunter Beiträge mit 8244,33, Zinsen 194,41, Ausgaben 16 154,91, darunter Arzthonorar 2471,70, Arznei 1182,05, Krankengelder 1089,60, Sterbegelder 100, Kur- und Verpflegungskosten an Kranke 100, 267,80 M. Dem Reservefonds wurden 1500 M. zugeführt, er beträgt somit 7000 M., der wirkliche Ueberfluß war 1496,87 Mark. Zahl der Mitglieder 335 männliche und 66 weibliche, am Jahresanfang, 349 männl. und 67 weibl. am Jahreschlusse, 78 Erkrankungsfälle der männl., 17 der weiblichen Mitglieder mit 1188 und 415 Krankheitsfällen, 2 Sterbefälle. Die durchschnittliche Jahresausgabe ist 4847,97 M.

**St. Glesch, 3. April.** Die neuen Schiffsjungen für das Schiffsjungenschiff „Großherzogin Elisabeth“ sollen am 23. d. M. an Bord genommen werden. — Das Zehnpfundbrot ist hier um 5 c im Preise gestiegen und kostet jetzt 85 c. — Ueberaus groß war die Zahl der Osterfeuer, die am Osterabend an „Guntstiel“ (jenseitig des Meeres) abgefackelt wurden, ein Beweis, daß sich die allgermanische Sitte des Osterfeuerabrennens hierzulande noch immer in allgemohnter Stärke zu behaupten vermag. — Freitag, den 26. April d. J., findet beim hiesigen Denkmal der diesjährige Frühjahrs-Bezirksmarkt statt.

**r. Nordenham, 2. April.** Der Fischdampfer „Preußen“, der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Nordsee“ gehörend, traf vorgestern mit 1000 Körben Fischen hier ein, und hatte die Takt „Maria“ von Varelseemort, die treibend und stark beschädigt, von der Mannschiff verlassen, bei Hohenweg im Nebel angetroffen wurde, im Schlepptau. Die Besatzung, Schiffer Joh. Nansen, scheint bei der Kollision auf das fremde Schiff übergegangen zu sein und ist somit wohl als gerettet zu betrachten. Das Schiff ist beladen mit 22 000 Kilogramm von Ellenrodammerl nach der Elbe bestimmt. Es hat vorn am Bug und an der Seite verschiedene Beschädigungen und ist led. Die Tante vom Vordergeschütz, sowie die Wanken und Tante an der Seite sind gebrochen und das Großgeschütz total zerfallen. Der Dampfer „Preußen“, welcher, wie bekannt, vor einigen Wochen von einem dänischen Fischereifreuzer auf unerlaubten Fischgründen angetroffen wurde und dem der ganze Fang und die Netze abgenommen wurden, wird durch den zu erwartenden Bergelohn der „Maria“ den gebahnten Schaden wieder ausgleichen können.

**z. Wexen, 2. April.** Eine Pausengesellschaft in Bremen beabsichtigt in nächster Zeit in Einswarden 200 Zweifamilienhäuser im Villenstil aufzuführen. Mehrere hiesigen Herren wurden die Zeichnungen dazu von einem Architekten vorgelegt. Die Häuser werden ein sehr gefälliges Aussehen erhalten und in verbesserter Weise ausgeführt werden, so daß eintönige Straßenschilder glücklicherweise vermieden werden. Hoffentlich wird dabei an kleine Gartenanlagen gedacht. Bei den großen Familienhäusern in Einswarden fehlen solche gänzlich, was bei den sehr hohen

### Maren Erichsen.

Roman von J. Jöbst.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

39) Falkner mußte lächeln bei dem Bescheid, erkannte er doch darin seine Maren, die Seesingerin früherer, glücklicherer Tage. Er verlor sich tief in die alten Erinnerungen, so daß er erstarrt zusammenfuhr, als der Mann auf der Anlegebrücke ihn antwortete: „Da kommt sie, Herr.“

„Es ist gut; verraten Sie mich nicht, es soll eine Ueberwachung sein.“

Falkner drückte dem grinsenden alten Schiffer ein Geldstück in die Hand und mißte sich rasch unter die fröhliche Menge, in deren Mitte schlief und vornehm eine schwarzgekleidete Gestalt deutlich erkennbar bei den flimmernden Lichtern dem Schiffe zuzurück.

„Nur nicht zu rasch, nur Geduld“, ermahnte sich Falkner selbst, und doch wollte ihn das Herz jubelnd der entgegenführenden, die da drüben an der Reeling stand und über das dunkle Wasser schaute.

Er mußte ferner Zeiten gedenken und der Stunden, die sie einst auf der Fahrt von Emdenberk verlebte. Auch damals trankten unglückliche Sterne zu ihren Säulern, flimmernde Lichter spiegeln sich am Meer in den schwarzen Blüten, um dem weit hinten zu bleiben, wie auch jetzt, da der Kiel des stolzen Schiffes den mächtigen Strom durchschnitt.

Herz und er versuchte in den schönen, ersten Zügen zu lesen, bis sie wieder in Dunkel tauchten.

Seine Ungeduld und Sehnsucht hatten den höchsten Grad erreicht; er fühlte, daß er es nicht mehr ertragen könne, die Geliebte in erreichbarer Nähe zu haben und sie nicht halten zu dürfen an seinem Herzen, das in leidenschaftlichem Sehnen sich nach ihr verzehrte, als endlich die Erlösung kam. In Bonn verließen fast alle das Schiff; nur Maren und er blieben einsam zurück. Es gehörte schon Maren's Vorliebe zum Wasser dazu, die letzte Strecke nach Adn auch zu Schiff zurückzulegen, zumal ein sich stetig verdichtender Nebel über dem Wasser lag.

Noch ein Gruß, ein Winken mit der Hand, dann lehnte sich Maren beaglich in den Stuhl zurück und freute sich der Stille ringsumher. Die Glühlampen strahlten ihr freundschaftlich Licht über die nächste Umgebung, denn der zunehmende Nebel hüllte alle andere in dämmende Schatten. Kein Mensch war zu sehen, doch jetzt tauchte aus der Dunkelheit vom Heck kommend eine schlank Gestalt auf. Nüchtern streifte das Licht einer Flamme über den Mann. Maren's Auge huschte über ihn weg, doch kehrte es sich ihm wieder zu. Wie bleich der Mann aussah! Er kam näher und näher, es schien ihr, als ob er sie anstare. Er hob den Kopf, die Krampe des Gutes warf seinen Schatten mehr über die hohe Stirn und die dunklen Augen, die mit seltsamem Ausdruck die ihren suchten.

Langsam erhob sie sich und sah ihn an, als ob sie von Sinnen wäre, ihre Hände hoben sich, um den zu fassen, der ihr entgegenkam aus Nebel und Dunkelheit. Aus Kodesgrauen kam er her, aus dem dunklen Rand, das noch niemals einen Menschen wiedergab. Ein seltsames Rächeln breitete sich über Hans Olufs schönes und doch so trauriges Gesicht, seine Arme streckten sich ihr entgegen, die lachend und weinend ihm entgegenstürzte. „Hans Oluf, Du lebst! Ach habe es ja gewußt! Mein Herz hat es immer wieder gesagt, wenn der Verstand verzweifeln wollte.“

„Maren, Geliebte meiner Seele, Du mein alles in der Welt! Nun werde ich wieder gefunden.“

Sie hatten es beide nicht bemerkt, daß das Schiff immer langamer seines Weges einherzog; sie sahen nicht, wie die Nebel sich ballten und verdichteten. Was war ihnen die verängstigte Fahrt, wenn sie sich nur Auge in Auge sahen! Sie waren sich genug in ihrem jenseitigen Glück, was draußen sie noch.

Erichsen fuhren sie auseinander, als ein Bootsmann aus dem Nebel vor ihnen auftauchte und meldete, das Schiff müsse die Fahrt unterbrechen und die Nacht über still liegen wegen des Nebels.

„Hier, mein Lieber“, rief Hans Oluf ihm übermütig zu, „trinken Sie auf unser Wohl eine Glöde. Uns soll es nicht kümmern, und wenn wir die ganze Nacht hier liegen! Wir haben Zeit.“

„Ich danke, Herr; ich kenne wenig Menschen, die Zeit haben. Gewöhnlich geht ein Wortspeistafel los. Viel Vergnügen miteinander.“

„Der Kerl hält uns für ein junges Ehepaar, Maren. Ach, Kind, daß ich nach all' dem Hundeleben und der wahnfinnigen Verzweiflung noch so glücklich geworden bin! Ich glaube, ich wäre zu Grunde gegangen, wenn ich Dich als das Weib eines anderen wiedergefunden hätte.“

„Ich verleihe dem erit recht nicht, daß Du nicht Deinen Tod sofort widerrufen liebest.“

„Ich war Deiner ja ganz sicher. Ich glaubte, meine Frau lebte noch. Erst mit meiner Ankunft in Buddorf begann die Marter. Doch nun loh uns Schwiegen von alledem, was hinter uns liegt. Sieh um Dich, Maren! Ich Nebel habe ich Dich verloren und im Nebel finde ich Dich wieder. Ich sehe Dich noch vor mir, damals in Helftrun auf dem unglücklichen Abend, wie Du vor mir hermandelst, immer weiter, immer weiter, daß ich meine Schritte verlor, um Dich zu halten. So verloren wir uns in Nebel des Lebens, der sich auf meine Seele legte und mir den klaren Blick trübte, daß ich dem glänzenden Zerfall folgte, welches mir so verlockend



**Haarische. Wegen Wegzuges**  
läßt Frau C. Barns Witwe  
hier selbst  
**am Mittwoch,**  
**den 10. April d. J.,**  
nachm. 2 Uhr anfangend,  
1 Sofa, 2 Kleiderstühle, 1  
Ausziehtisch, 1 ar. Kleider-  
schrank, 2 fl. Tische, 2 Stühle,  
1 Bett, 2 eis. Bettstellen, 1 Topf-  
schrank, 1 Koffer, 1 Kasten,  
1 Blumenkasten, 1 Blumenkasten,  
1 Garderobenschrank, 1 Kleider-  
kasten, 2 Nähmaschinen, 1  
Wanduhr, 1 Nähmaschine, 1  
Bücherkasten, 3 Gartenstühle,  
Eimer und viele sonstige  
Hausgeräte, ferner:  
15 Hühner, 2 Hühner, Garten-  
gerät, 1 Schneidmaschine,  
1 Schffel, 1 Dejmalmwaage,  
1 Recke, 1 Waagenwaage, etwas  
Heu und Torf und sonstige  
Sachen  
öffentlich meistbietend mit Zah-  
lungsfrist verkaufen, wozu ein-  
ladet  
S. Dörs.

**Auktion**  
**in Lehnden.**  
Der Wäder Ana. Bruns in  
Lehnden läßt wegen Geschäfts-  
aufgabe am  
**Wittwoch, 10. April,**  
nachm. 2 Uhr anfangend,  
1 6jähr. Pferd, Litauer, fromm  
und gut, 1  
2 Schweine,  
5 Hühner und 1 Hahn,  
1 Federwagen, 1 Wagenver-  
bed, 1 best. Pferdegeschirr, 1  
Pferdebede, 1 Viehtestel, 1  
Karre, 1 Trageoch, 1 Art,  
Epaen, 6 Mohrrüben, Küchen-  
stühle, 1 Tisch, 1 Spiegel, 2  
Kochtöpfe, 2 Bettstellen, 1  
Koffer, 1 Kasten mit Utensil., 1  
Glaschrank, 1 Papierrolle, 1  
Treppe, 1 Leinwand, 1  
Spardoch, für Kaufleute und  
Wirtse sehr passend, 1 Schen-  
kelfeierrechnung, Rouleaux,  
Gläser,  
1 komplettes Bäcker-  
werkzeug,  
als namentlich Lege, Tisch-  
platten, Bode, Fleischplatten, 1  
Fleischkasten, Schieber, Lege,  
Normen, Bogen, Gerichte  
u. d. m.  
ferner: 1 Fahrrad, 1 Hand-  
gewehr, 1 Dejmalmwaage, 1  
Leiter, Porten, Balken und  
and. d. m.  
auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Haarische. A. Degen, Aukt.

**Verkauf**  
**von**  
**Bauplänen**  
**in**  
**Zwischenahn.**  
Zum Verkauf der den Erben  
des Wäldmeisters Krüger und  
Teilhaber gehörenden, hier im  
Orte an Felders und W. Krügers  
Gründen belegenen beiden  
**Baupläne**  
zur Größe von je 10 plm. 1 Scheffel,  
ist zweiter und letzter Termin auf  
**Freitag,**  
**d. 5. April d. J.,**  
nachm. 4 Uhr,  
in Wöllers' Gasthause hier selbst  
angelegt.  
Es wird bemerkt, daß in diesem  
Termin bei irgend annehmba-  
rem Gebote der Zuschlag er-  
teilt werden soll.  
Feldhus, Auktionator.  
**Am Mittwoch, den 3.,**  
**und Sonnabend,**  
**den 6. April d. J.,**  
vorm. 10 Uhr,  
gelangen vor den Ställen des  
Doburgischen Dragoner-Regi-  
ments Nr. 19  
größere Mengen  
**Pferde-Dünger**  
(Matrasgenitres)  
zum Verkauf.  
Oldenb. Dragoner-Regiment  
Nr. 19.

**Immobilverkauf**  
**in Satten.**  
Die Erben des Brinkfigers  
Herrn. Wöhlten in Satten lassen  
am  
**Sonnabend,**  
**den 6. April d. J.,**  
nachm. 5 Uhr,  
in Strickbeins Wirtschaft bei  
ihre  
**Besitzung,**  
bestehend aus neuem Wohnhaus,  
Gehöze, Schweinestall, 60  
Scheffel, (5 Hektar) Garten,  
Weiden- und Ackerland, be-  
sitzlich beim Wohnhause be-  
legen, sowie 2 Äder (1 Hektar)  
Weidenland in Datterwisting,  
mit beliebigem Antritt möglichst  
nach Aberte öffentlich meist-  
bietend zum Verkauf aufgeben,  
wazu einladet  
S. Hübner, Aukt.

**Vergantung.**  
Zweelbäke. Der Gemein-  
schaft Schwarting in Zweel-  
bäke (Gemeinrats' Stelle) läßt  
wegen Fortzugs am  
**Sonnabend,**  
**den 6. April d. J.,**  
nachm. 2 Uhr anf.,  
bei seiner Wohnung öffentlich  
meistbietend gegen Zahlungsfrist  
verkaufen:  
2 tiegele Kühe,  
1 belegte Kuh,  
2 Säue,  
1 trächt. do., alsdann  
nach am Ferkeln,  
16 Ferkel, 6 Woch. alt,  
10 Hühner u. 1 Hahn,  
2 Kleiderstühle, 1 Milch-  
schrank, 1 Kommode, 1 Tisch,  
1 gewähl. Bettstelle, 1 Staub-  
mühle, 1 Schneidmaschine,  
1 Koffer, 1 Dejmalmwaage mit  
Gewichten, 1 Schweinestall,  
3 Karren, 1 Radtrog, 1 Schel-  
stein, 2 Degeronnen, 1 Putz-  
maschine, 2 Milchkanne, 1  
3 D. Setzen, 1 Gießkanne,  
Ritterbalken, Senen, Zim-  
mergeschirre, 6000 Pfd. Heu,  
sowie viele hier nicht genannte  
Haus- u. landwirtsch. Geräte.  
Kaufliebhaber ladet ein  
Georg Schwarting,  
Eversten,  
Daußstraße 3. Fernspr. 288.

**Auktion**  
**in Delfshausen.**  
Haarische. Johann Mariens in  
Delfshausen läßt wegen Aufgabe  
des Rach am  
**Sonnabend, 6. April,**  
nachm. 2 Uhr anfangend,  
2 frischmilch. Kühe, künstlich  
gekalbt,  
2 Kühe, Mitte April u. Juli  
kalbend,  
1 belegte Milchkuh  
(darunter 4 best. Milchkuh),  
1 Dama, 1 Wind, 1 Kuhfals,  
1 gutes Arbeitspferd,  
1 Sau mit 6 Ferkeln, dann  
8 Wochen alt,  
1 Sau mit 8 Ferkeln, dann  
8 Wochen alt,  
60 Junge Hühner,  
2 Federwagen, davon 1 fast  
neu, 2 Wilke, 2 Wagen, 2 gut  
erb. Sandbrüge, Einhängen-  
bestell, Karthäuser, Schwengel,  
Diele, Pferdegeschirre, 1  
Wagenbede, 1 Krug, Recke,  
Nochmer, Karren, 2 Kleider-  
schränke, 1 Kasten mit Utensil.,  
1 Kommode, 1 Tisch, 1 Wand-  
uhr und viele sonstige Haus-  
und Ackergeräte  
auf Zahlungsfrist verkaufen.  
A. Degen, Aukt.

**Vergantung**  
**in**  
**Bloherfelde.**  
Der Landmann Fr. Hütte-  
mann zu Bloherfelde läßt wegen  
Aufgabe der Landwirtschaft am  
**Donnerstag,**  
**den 4. April d. J.,**  
nachm. präzis 1 Uhr auf,  
in und bei seiner Wohnung  
öffentlich meistbietend mit Zah-  
lungsfrist verkaufen:  
2 Arbeitspferde,  
12 u. 16 Jahre alt (stamm  
im Geirde),  
35 Leise Hornvieh,  
als:  
7 belegte Kühe,  
8 belegte Quenen,  
2 do. nahe am Kalben  
stehend,  
4 Ochsen,  
7 Rinder,  
7 Kälber,  
ferner:  
10 trächtige Schweine,  
18 große u. kleine do.,  
ferner:  
1 Schafwägen, 4 Federwagen,  
2 Erdwippen, 1 Düngetrog,  
2 Sandbrüge, 3 Pflüge, 2 Wagen,  
1 Rindge, 1 Schaufellege,  
1 Reutenege, 1 Mähmaschine,  
1 Hartmaschine, 1 Sand-  
maschine, 1 Mactofelsä-  
maschine, 1 Staubmühle, 1  
Schneidmaschine, 2 Sandwaagen,  
1 Ventilator, 1 Schmelz-  
falten, 6 Paar Wagenleitern,  
mehrere Wagenbielen u., 1  
Wagenbede, 1 Loritreute, 6  
Ritterstufen, mehrere Binde-  
bäume und Recke, 2 Pferde-  
beden, mehrere Pferdegeschirre,  
1 fast neues Kuhgeschirr,  
mehrere Wagenleitern, 1 Kar-  
tenmaschinen, 1 Karbe,  
Senen, 2 Karren, 1 kleinen  
Schiffen, Garten, Ferkel, so-  
wie 2 Kleiderstühle, 1 Milch-  
schrank, mehrere Tische, Stühle,  
1 Kommode, 1 Kinderwagen,  
1 Wanduhr, 2 Betten, 2 Bett-  
stellen, 1 Koffer, 3 Kisten,  
1 Säugelampe, 1 Spiegel,  
mehrere Räder, mehrere Zim-  
mergeschirren, 1 Haqflinte,  
1 Globet, 6 Maßbännen,  
Stappen, Eimer, Waagen,  
Feller, Löffel, Zäusen, 1 Wro-  
schneidmaschine, mehrere  
tausend Pfund Heu und viele  
sonstige hier nicht benannte  
Gegenstände.  
Bemerk. wird, daß der Ver-  
kauf möglichst um 1 Uhr beginnt,  
da derselbe an einem Tage be-  
endet werden soll.  
Kaufliebhaber ladet freund-  
lichst ein  
Georg Schwarting,  
Eversten-Oldenburg,  
Hauptstr. 3. Fernspr. 288.

**Da mein Sohn 8 Jahre an**  
**Fallucht,**  
krämpfen und Nerveneiden  
schwer gelitten, in kurzer Zeit so  
gesund geworden ist, daß er frei-  
willig als Soldat diente, so gebe  
aus Dankbarkeit unentgeltlich  
Auskunft, wie derselbe behandelt  
wurde. 10 f. für Antwort bei-  
fragen.  
Julius Henschel,  
Rein bei Kärzin.  
Mehrere gebrauchte  
**Fahrräder**  
billig zu verkaufen.  
Wadoch, Radevormarsstr. 6a.

**Fahrräder,** erstklassig,  
direkt von  
der Fabrik, an Private und  
Händler von Mk. 65 an.  
**Zubehörteile,** prima  
von ca. Mk. 2.30 an, auch an  
Reparaturen, fremden  
Fabrikaten prompt u. billigst.  
Katalog gratis u. franko.  
Duisburger Fahrrad-Fabrik  
„Schwalbe“ Akt.-Ges.  
Duisburg-Wanneimoorort.  
Gegründet 1896.

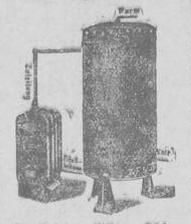
**Schuldhürzen**  
in schwarz und farbig in allen  
Größen sehr billig.  
**Albert Eilers & Co.**  
Langezeitige 23.  
Zu st. Hölzer-Pfähle u. Weich-  
gute Zucht. Bürgerweiser. 4.  
**Zu verkaufen**  
**umzugshalber**  
vermiedelter Petroleumofen, 1  
Kleberpfe, 1 weißlackiertes  
hochfeines Kinderbett, dazu pass.  
Kinderbett u. Kinderwaschtisch,  
3 weißlackierte eiserne Betten,  
Petroleumlampen u. a. m.  
**Wallstraße 20.**

**Schweine- und Schaf-**  
**Verkauf in Ohmstedde.**  
Johann Gühr in Groß-Born-  
horst (Ohmstedde) läßt am  
**Montag, den 8. April,**  
abends 6 Uhr  
in und bei seinem Hause  
**5 Säue mit Ferkeln**  
und  
**1 Schaf mit 3 Lämmern**  
— (engl. Zucht) —  
öffentlich meistbietend auf Zah-  
lungsfrist durch den Unterzeich-  
neten verkaufen und ladet Kauf-  
liebhaber ein  
A. Parusel, Auktionator.  
NB. Die Kaufbielte können  
schon vor dem Verkauf im Hause  
des Verkäufers besichtigt werden.

**Ca. 5 Waggon Dünger**  
zu verkaufen. S. Eylers,  
Oebenhimmelwäden.  
Zu verkaufen: 2 große, fast  
neue Hütten, 12 Wirt. breit, 60  
und 65 Wirt. lang,  
1 Teediele, 14 Wirt. in Qua-  
drat, außerdem 2 Düngerschuppen  
aus Weichschuppen.  
Neue und alte Steine, auch  
Steinbrücken.  
Gnif, Bndt,  
Woochhausen 6, Zweelbäke.

**Auktion.**  
Neuenfelde. Gastwirt L. Fre-  
richs läßt wegen umzugshalber am  
**Sonnabend,**  
**den 6. April d. J.,**  
nachm. 2 Uhr anf.,  
in und bei seiner Wohnung  
öffentlich meistbietend auf Zah-  
lungsfrist verkaufen und anbot:  
2 Milchkühe nahe am Kalb.,  
3 Milchkühe, wieder belegt,  
2 Rindbullen,  
1 Rindkuh,  
1 Kuhfals,  
1 Häckelmaschine, 1  
Nuttertrog, 5 Wirtstranspor-  
tswagen, fast neu, 1 Saue,  
1 Gropenkarre, 1 Karthäuser, Kar-  
ren, Schuppen, Garten, For-  
ten, Gaden, Eimer, Stappen,  
Möbeln, 1 Nuttertrog, 1  
Mähmaschine, 1 Quantum Heu,  
1 Düngerschiff, 5 Rindbullen,  
1 Sturmlaterne usw. u. d. m.  
ferner: 1 Sofa, 1 Sofa, 1  
Bettkoffen, 1 Dbd. Stühle, 1  
Bierkoffen, 1 Spiegel, 2 ar.  
1 Servante, 1 Winduhr, 2 ar.  
1 Wanduhr, 1 Mähmaschine, 1  
Aktionator, 1 Kohlenkasten, 1  
ar. Teppich, 2 Wägelkoffen, 1  
gewähl. Bettstelle, 1 Drogen  
Wiener Stühle, 1 Küchen-  
schrank, 1 Auktentisch, 2  
Küchenstühle, 1 Dorte, 1 Waich-  
geschirr, 1 Waichstuhl, 1 Waich-  
maschine, 1 Waichtrug, 1 Rin-  
derfisch, 1 Kinderbett, 1  
und viele andere Sachen mehr.  
Dies Gegenstände sind wenig ge-  
braucht und fast neu.  
Kaufliebhaber ladet freund-  
lichst ein  
H. Fels,  
amtlicher Auktionator.

**Drei gebrauchte Damenräder**  
zu verkaufen, billig.  
Christoph Steinmeyer.  
Entschle mit zur Auktionung  
**von Damen- und**  
**Rinder-Garderoben.**  
Süddeutsche.  
Martha Janßen.  
Bruteier, 16, Winowla, Etüd  
10 & Dusseldorferstr. 2

**Warmwasser-**  
**Bereitungs-Anlagen**  
  
für Hotels, Villen, Bäder,  
Küchen, Krankenhäuser usw.  
nach den neuesten tech-  
nischen Erfahrungen.  
Solide u. prompte Ausführung.  
Kostlose Ausarbeitung  
von Projekten.  
Feinste Referenzen z. D.  
**Rich. Laudel,**  
Fabrik für  
Zentral-Heizungsanlagen,  
Bremen, Fernspr. 1782.

**Zur Saat**  
empfehlen in bester Ware:  
**Ligowo-Weichhajer,**  
**Probierer do.,**  
**frühreifen Bunthajer,**  
**Feldbohnen.**  
**Wilhelm Kathmann & Co.**  
Softe. Zu verkaufen  
ca. 1000 Rund  
besten Moorfaahajer.  
Dint. Lange.

**Die allerbesten Kinderwagen**  
von 5 M bis 60 M bei  
**Fr. Lohmann,**  
Hofschmied, Gaststr. 10.  
ferner: Kinderstühle, Weh-  
hühle, Herandamöbel, Beste-  
körbe, Waichküche, sowie alle  
nur möglichen Kochs.  
Rabatmatzen oder 5% in bar.

**Prachtrosen**  
niedr., dankbarste Blüher,  
empfehle 10 Stück 3,50 Mk.  
porzofrei, Hahh.-Rosen 1 bis  
1,50 Mk., Halb- = Rosen  
50-75 Pfg. in starker  
Ware, Edelstahl in Pracht-  
farben à 40-50 Pfg.

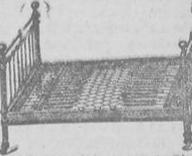
**Wilh. Albertzard,**  
**Haide- = Gäbde.**  
**Dalsper.** Zu verkaufen ein  
**fetter Ester.**  
Herrn. S. Glogstein.  
Samerhof, 10 Wg.  
Schattbohnen 15 Pfg.  
Gucken, 2 für 10 Pfg.  
**W. Stolle, Schüttlingtr.**  
Eversten 4. Zu verf. in gütige  
Auh und ein tragliches Schaf.  
Jean Gefine Stolle.

**Fahrräder,**  
sowie deren Ersatzteile  
empfiehlt in allen Preislagen  
**H. Bollmann, Rastede,**  
Maschinenbauer.  
Reparaturen werden prompt  
und preiswert ausgeführt.

**Lyra-Fahrräder**  
  
sind die Besten im Ge-  
branch der Bll-54 an-  
ligsten, von 5-10  
8 Jahre Garantie. Probese-  
ndung sofort.  
Verlangen Sie unsonst und  
portofrei meinen  
Jubiläums-Prachtkatalog  
über Lyra-Fahrräder  
u. Radfahrer-Bedarfs-  
artikel.  
Nähmaschi-  
nen, Wasch-  
maschinen,  
Zentrifugen,  
Kinderwa-  
gen, Uhren,  
Waffen, Musikinstru-  
mente, —  
Wiederverkäufer gesucht. —  
**Richard Ladewig, Prenzlau**  
Postfach No. 19.

**Nikot-Räder**  
Nähmaschinen u. Zubehör sind unver-  
wundlich u. billig. Freiheit im Rück-  
tritt. 10 M. mehr. Heien 3,50 M.  
Schlach 2,50 M. Vertr. geg. Rat. fr.  
Brimmann, Schwerm 1. W. 23.

**Rosen.**  
Spachh, Gorchien, Hauptstr. 31.  
**Wix und wax**  
mit  
**Kavalier**  
Überall erhältlich.  
Zu verkaufen 500 Stück  
**hochstämmige Rosen,**  
in den schönsten Sorten, Etüd  
1 Markt. Fernspr. 288.  
Heinrich Damm 1.

**Eiserne**  
**Bettstellen**  
  
für Erwachsene und Kinder  
in allen Preislagen.  
— Hübsche neue Muster. —  
**Polsterbettstellen,**  
**Polstermatratzen,**  
**Patent-Stahlfedermatratzen**  
in jeder Größe.  
**B. Fortmann & Co.**  
21, Langestr. 21.  
Mitglied d. Rab.-Soc.-Vereins.

**Feuer- und diebstahlsichere**  
**Geldschränke.**  
Ertlichstes Fabrikat  
unter Garantie.  
Wehrkraft prämiert.  
Ordnungsgem. Hüte Preise.  
W. M. Balle, Oldenburg 1. C.  
Geldschrankfabrik.  
— (Inventarpost 412.) —

**Bruch-**  
ohne Coration  
Schmelz, oder Bernthausen  
A. Schmelz, Hannover.  
Hilfswörterverzeichnis u. Spezial-  
handlung von Unterleibserkran-  
kheiten in deutscher,  
französischer, englischer u. russischer  
Sprache.  
Beitrag anwandel in Bremen  
Ein sehr gut erhalt.  
Piano (Kremler)  
billig zu verkaufen.  
Lambertstr. 35.

